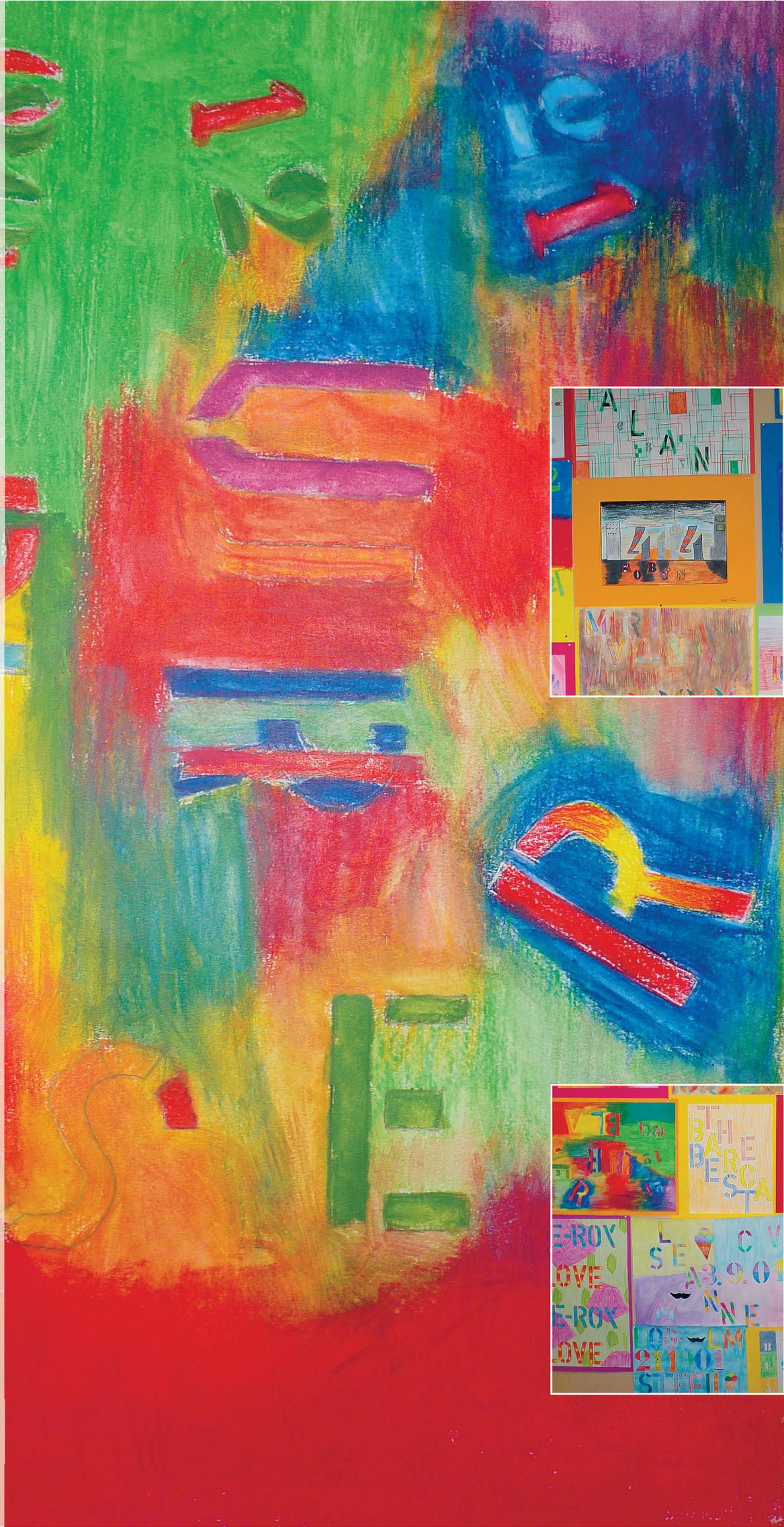


SCHULSPIEGEL

SCHULJAHR 2014/15 | HERBSTAUSGABE NR. 48



INHALT

Schulspiegel Editorial	2
Herbstlicher Elan	3
Kindergarten 2	4
Infos von der Schulleitung	5-8
Wir sind alle ein bisschen «speziell»	9-10
Schulsozialarbeit Ruswil	11
Neue Schulpflegemitglieder	12
Musikschule Ruswil	13
Jugendarbeiterin Nicole Heer	14
10 Jahre Kooperation mit PH	15
Willkommensfeier erste Primar Herbstwanderung der 1. und 2. Klasse	16
Herbstwanderung Kindergarten und 3. Klasse Rüediswil	17
Unser Schulgarten lebt	18
Spielend durchs Schuljahr und Herbstwanderung Sigigen	19
Gastkanton Luzern an der Olma	20
Aktion Kinder und Technik Moschte in Werthenstein	21
Achtung, fertig, Los!	22
Ballonfahrten und Brieffreundschaften	23
Drofkerneuerung	24
Online-Shopping Umfrage	25
Herbstaktivitäten im Freien der Sek	26-27
Serie 1. Deutsch	28
Jugendfilmpreis GSS 3AB	29
Schneesportlager 2015 Plädoyer für die Berufslehre	30
Anzeige Jahreskalender 2015	31
Schulspiegel Agenda	32

IMPRESSUM

SCHULSPIEGEL NR. 48 MONTAG, 17. NOV. 2014

Redaktion: Marc-Toni Egger
Layout: Markus Kaufmann (Chöschu)

Auflage: 700
Erscheint: November, März, Juni
Druck: Meyer Rottal Druck AG

Rückmeldungen, Kritiken, Vorschläge,
Ideen, Leserbriefe senden Sie an
Marc-Toni Egger, Schulspiegel,
Bäremattweg 1, 6017 Ruswil oder an
schulspiegel@ruswil.educanet2.ch

*Titelbild: Farbkompositionen nach Jasper Jones
im Bildnerischen Gestalten von Martin Kunz.*

Fotos: Chöschu Kaufmann

HERBSTLICHER ELAN

Das aktuelle Schuljahr ist im Gang und hat bereits seine verschiedenen Farben hinterlassen, welche zur Jahreszeit sehr gut passen. Das neue Leitbild hat uns vor gut einem Jahr beschäftigt. Nun liegt es bildlich wie schriftlich vor. Der Schulleiter Christof Burkart beschreibt das neue Leitbild in seinen Ausführungen.

Auch das KSS (Kooperative Sekundarschule) ist seit Sommer gestartet. Bereits steht das Trimester an und die ersten Gespräche für Niveauwechsel (Fach- wie Stammklasse) werden bereits angesetzt. Nunmehr sind alle drei Positionen Eltern, SchülerInnen und Klassenlehrpersonen gefordert, um eine gute Lösung für das nächste Semester zu finden.

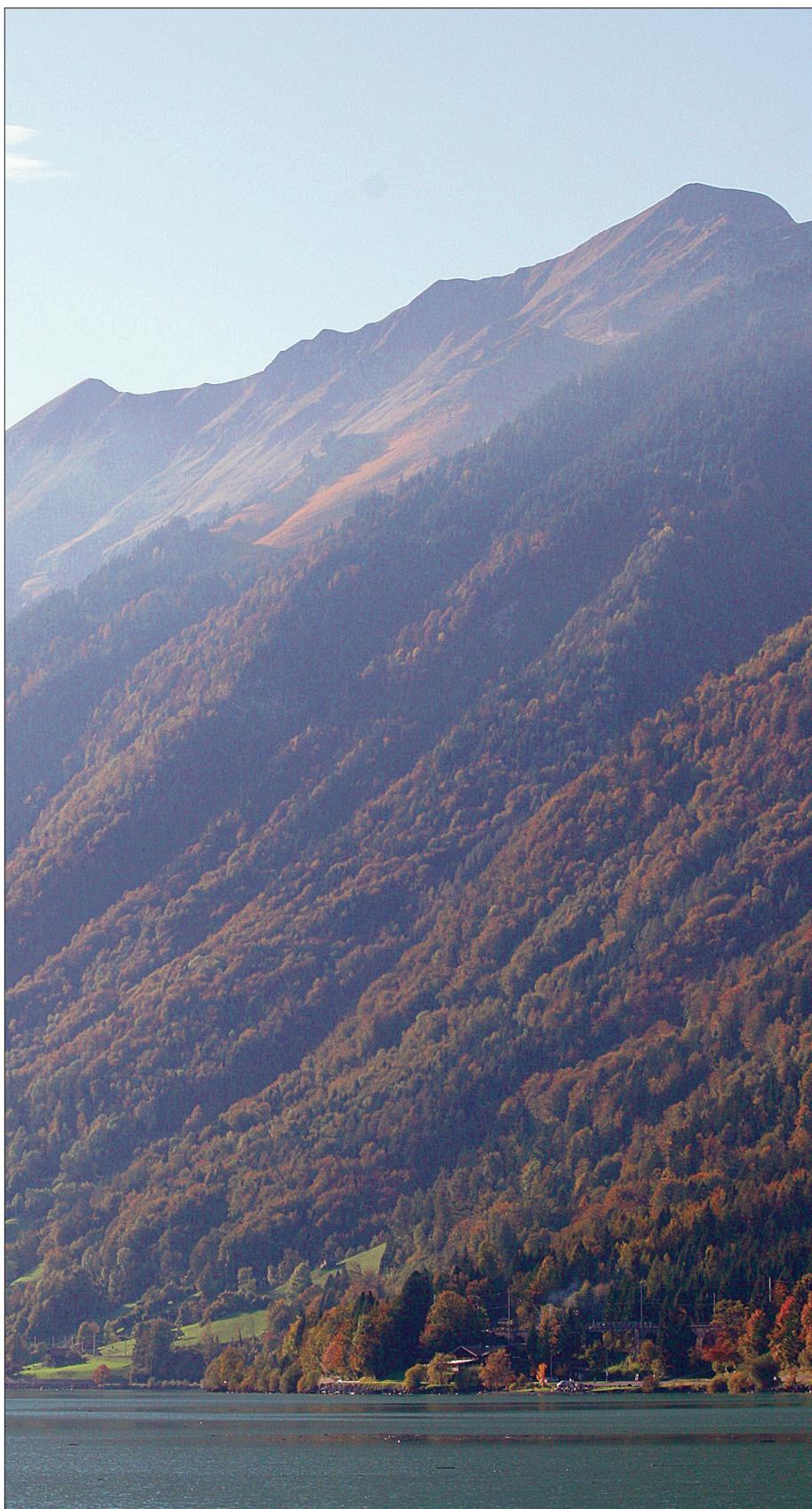
In dieser Ausgabe sind auch SchülerInnen, welche Umfragen und politische Positionen beschreiben. Zudem wird ein Rückblick in die vergangene Schulzeit gewagt.

Auch Gemütlicheres gibt es natürlich, dies zeigen die verschiedenen Anlässe, welche in allen Schulhäusern unternommen worden sind. Projekte, Herbstwanderungen, Sportanlässe, Elternabende, Besinnungstage usw. Wie man sieht, steht die Schule nicht still, sondern ist stets in Bewegung. Der Elan ist also gegeben.

Markus Kaufmann und ich werden im Moment das Kind, Schulspiegel, für dieses Jahr schaukeln und das Gesicht der Schule Ruswil prägen. Für Ihr Interesse an unseren Ausgaben danken wir jetzt schon.

Sofern Sie Anliegen und Rückmeldungen machen wollen, schreiben Sie uns.

Marc-Toni Egger, Redaktor Schulspiegel



Die Farben des Herbstes prägen.

KINDERGARTEN 2 IN RÜEDISWIL AUF BETRIEBSTEMPERATUR

Seit August ist die Hauswartwohnung des Schulhauses Rüediswil von den KindergärtlerInnen in Beschlag genommen worden. Die Kindergartenlehrperson Irene Schwegler-Schöpfer hat den BesucherInnen einen Blick ins Innere gewährt.

Auf dem Pausenplatz in Rüediswil tummeln sich zahlreiche Kinder vor den beiden Kindergärten. Sie graben tiefe Löcher im Sandkasten, sie spielen Fangen oder vergnügen sich an den Klettergeräten. Im Inneren des Kindergartens Rüediswil 2 ist es noch ruhig. Die Lehrperson Irene Schwegler-Schöpfer empfängt die BesucherInnen in der ehemaligen Hauswartwohnung, die zum Kindergarten Rüediswil 2 umfunktioniert wurde.

Nach dem Umbau zeigt sie uns die Räumlichkeiten und spricht über die Vorzüge dieses Kindergartens. Es sei toll, mehrere Räume zu haben. Die Küchenzeile blieb auf ihren Wunsch stehen und kann nun sehr gut als Malerwerkstatt oder als Küche und Backstube genutzt werden. Das ehemalige Wohnzimmer wird nun als Spielzimmer für die «groben und lauten Sachen» benutzt. Vorteilhaft sei, dass man halt auch mal die Türe schliessen könne. Aus den anderen Zimmern wurde ein grosser Raum geschaffen. Besonders gefällt der Lehrperson der direkte Zugang in den Schulgarten. Nachdem sich der Raum mit den 22 Kindern gefüllt hat, fällt die im Kindergarten integrierte Garderobe auf. Diese hat Vorteile, meint Irene Schwegler-Schöpfer, aber bei

schlechtem Wetter tragen die Kinder mit ihren Schuhen viel Schmutz in den Raum.

Die KindergärtlerInnen fühlen sich in den hellen Räumen sichtlich wohl. Colin meint, in der neuen Familienecke gefalle es ihm am besten. Dieser Meinung sind noch andere Kinder. Für Marco ist die Briobahn ein Highlight. Colin macht die Besucher noch darauf aufmerksam, dass im Kindergarten dann nicht geraucht werden dürfe. Da sind alle Beteiligten froh, dass die Suchtprävention diesbezüglich noch nicht bis in den Kindergarten ausgeweitet werden muss. Nach diesem Augenschein kann man sagen, dieser Umbau ist eine rundum gelungene Sache.

Christof Burkart, Schulleiter Ruswil



Die Kindergartenlehrpersonen Irene Schwegler-Schöpfer an der Arbeit mit ihren Schützlingen.



Das Küchen-Mal-Atelier.



Blick in die beliebte Familienecke.

INFOS VON DER SCHULLEITUNG

Farbiges Logo

Die Schule Ruswil hat seit dem 1. August 2014 ein neues Logo. Dieses Signet orientiert sich am Gemeindelogo, soll aber die Verschiedenheit und die Lebendigkeit unserer Schule ausdrücken.

Da die Schule noch viel Briefpapier und zahlreiche Couverts mit dem alten Logo besitzt, werden diese selbstverständlich zuerst aufgebraucht.



Das neue, farbige Logo.

Aktualisiertes Leitbild

Das Leitbild ist eine schriftliche Erklärung über die Grundprinzipien der Schule Ruswil. Dieses dient als Orientierung und soll das Handeln der Schule leiten. Die Öffentlichkeit kann anhand des Leitbildes sehen, wofür die Schule Ruswil einsteht.

Durch Umbrüche und Neuerungen im Bildungsbereich musste das Leitbild in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft und der Schulpflege aktualisiert werden. Sie können das Leitbild im Sekretariat der Schule anfordern (Tel. 041 495 12 01 oder schulsekretariat@ruswil.educanet2.ch) oder auf unserer Homepage einsehen.



Leitbild in Papierform.

Damit das Leitbild gelebt werden kann, muss dieses omnipräsent sein. Darum wurden und werden in allen Schulhäusern die Leitbildfiguren aufgehängt. Auf den Grundplatten stehen die Verlinkungen zu den be-

stehenden Themenbereichen, die bereits bearbeitet wurden. Diese werden laufend aktualisiert und sind somit für die Lehrpersonen sowie für die Lernenden stets sichtbar.

Die Oberstufenschüler stellen diese Figuren im Werken her. An dieser Stelle bedankt sich das Schulleitungsteam bei diesen Schülerinnen und Schülern und beim verantwortlichen Werklehrer, Otti Amrein, für den Einsatz.



Leitbildfiguren, wie sie in den Schulhäusern aufgehängt werden.

Neue Webseite der Schule Ruswil

Auch die Webseite (homepage) der Schule wurde erneuert. Sie präsentiert sich farbiger, lehnt sich ans neue Logo an und soll bedienungsfreundlicher sein. Sie finden Informationen und können mitverfolgen, was sich in den einzelnen Schulhäusern tut. Zudem finden Sie Kontaktadressen und Links zu weiteren schulnahen Organisationen. Werfen Sie doch mal einen Blick rein (www.schule-ruswil.ch)!



Startseite der neu gestalteten Webseite.

Eltern- und SchülerInnen-Feedback

Um den Unterricht laufend zu optimieren, sind wir auf die Rückmeldungen auch von Eltern und Lernenden angewiesen. Aus diesem Grund werden in diesem Jahr die Elternfeedbacks von den Lehrpersonen direkt bei den Eltern eingeholt.

Sie als Eltern bekommen im Verlaufe des Winters einen Fragebogen, den Sie bitte ausfüllen und den Lehrpersonen wenn möglich fristgerecht retournieren werden. Die Lehrpersonen werden Ihre Rückmeldungen auswerten und wenn möglich entsprechende Optimierungen vornehmen. Die Datenhoheit liegt bei den Lehrpersonen. Um eine Flut von Fragebögen zu vermeiden, wird jedes Kind nur einen Fragebogen pro Jahr nach Hause bringen.

Wie die Lehrpersonen das jährliche Schülerinnenfeedback einholen, wird ihnen überlassen. Die Rückmeldungen der Lernenden sollen wenn möglich in den Optimierungsprozess des Unterrichtes miteinfließen.

Stärkung der Kommunikation nach innen und aussen

Das Schulleitungsteam ist der Ansicht, dass die Kommunikation intern wie extern optimiert werden kann. Darum beschäftigt sich die Schule im laufenden Schuljahr mit dieser Thematik. Mit Weiterbildungsveranstaltungen, mit Überprüfung der Kommunikationskultur, mit Ideensammlungen, etc. werden Lösungen gesucht, damit die Schule Ruswil sich in diesem Bereich weiterentwickeln kann.

Christof Burkart, Schulleiter Ruswil

GESUNDE SCHULE RUSWIL

Die Erhaltung und Förderung der Gesundheit aller Beteiligten liegt der Schule Ruswil am Herzen. Momentan erarbeitet die Fachgruppe Gesundheitsförderung ein Konzept dazu. Mit einer koordinierten Arbeit in sieben Teilbereichen soll ein positiver Effekt erreicht werden. Die Schulhäuser Dorf und Rüediswil sind Mitglied beim Kantonalen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen.

Welche Gemeinsamkeiten haben die Pausen-Spielkiste, die Schuleröffnungsfeier in der Kirche, der Chlaushöck der Lehrpersonen und das gemeinsame Znüni der KindergärtlerInnen?

Dieses Rätsel lässt sich schnell auflösen, wenn man sich intensiver mit Gesundheitsförderung auseinandersetzt. Das Schweizerische Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung und Prävention, Radix, zeigt in einer Darstellung auf, welche sieben Bereiche die Gesundheitsförderung beinhaltet (vergleiche Abbildung).

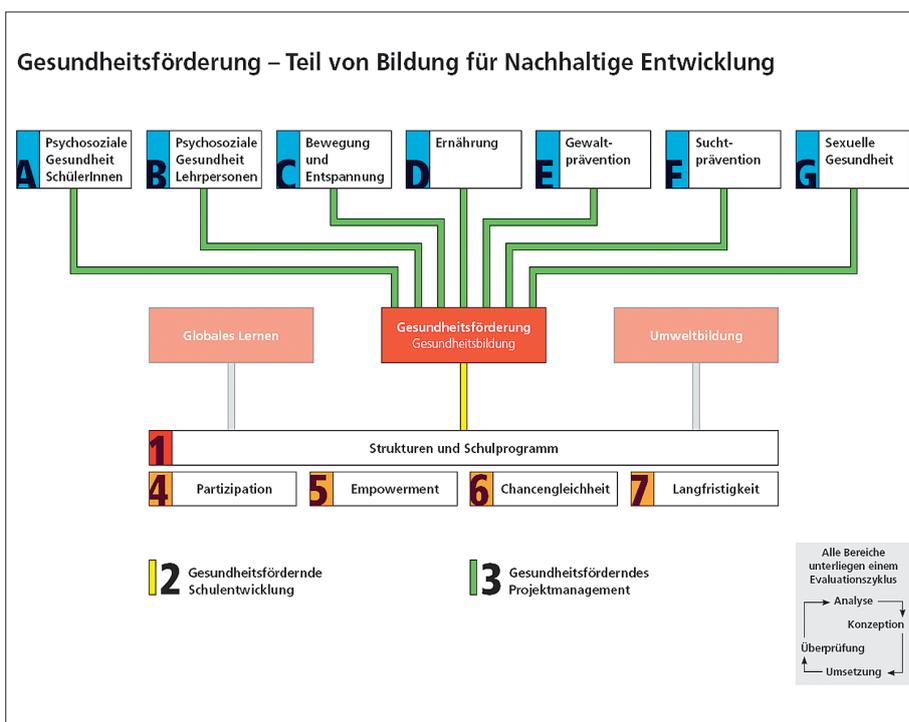
Wenn man zusammenstellt, welche Aktionen – neben diesen vier benannten – an der Schule Ruswil in den sechs Schulhäusern im Bereich der Gesundheitsförderung regelmässig unternommen werden, entsteht eine beachtliche Sammlung. Eine solche Zusammenstellung ist Teil des neu erstellten Konzepts Gesundheitsförderung der Schule Ruswil. Sie soll uns allen bewusst machen, wie viel tagtäglich unternommen wird, um das Wohlbefinden aller Schulbeteiligten zu fördern.

«Gute Gesundheit unterstützt erfolgreiches Lernen. Erfolgreiches Lernen unterstützt die Gesundheit. Erziehung und Gesundheit sind unzertrennbar.»

Desmond O'Byrne
Leiter der Abteilung für Gesundheitsförderung, WHO/Genf



Quelle: www.gesund-leben-blog.de



Qualitätskriterien Gesundheitsfördernder Schulen. Quelle: www.radix.ch

Ein Konzept für die Gesundheitsförderung an der Schule Ruswil

Damit alle Bemühungen im Bereich Gesundheit an der Schule Ruswil aufeinander abgestimmt und damit noch wirkungsvoller gestaltet werden können, hat die Schulleitung der Fachgruppe Gesundheitsförderung den Auftrag erteilt, ein Konzept zu erstellen. Es soll aufzeigen, was die Schule Ruswil unter Gesundheitsförderung versteht, welche Aufgaben die verschiedenen Beteiligten haben und wie die Förderung optimiert werden kann. Das Konzept regelt in erster Linie die Aufgaben von Schulpflege und Schulleitung, der Fachgruppe Gesundheitsförderung und der Lehrpersonen. Zusätzlich wird aufgeführt, was unter den Begriffen Gesundheit, Gesundheitsförderung, Prävention und Früherkennung verstanden werden soll.

Das Konzept ist momentan in der Erarbeitungsphase. Es wurde von der Schulleitung und der Schulpflege schon gutgeheissen und geht diesen Herbst noch in die Vernehmlassung bei den Lehrkräften. Im Feb-

ruar 2015 wird es eingesetzt.

Im Anhang des Konzepts ist neben Anderem auch die oben erwähnte Sammlung von Aktivitäten zu finden, welche bereits regelmässig stattfinden.

Aufgaben der Fachgruppe Gesundheitsförderung

Die Fachgruppe richtet die Arbeit darauf aus, dass die Gesundheitsförderung innerhalb der Schule möglichst koordiniert stattfindet im Sinne von Absprachen unter den LehrerInnen, aber auch von Abmachungen, welcher Lerninhalt in welchem Schuljahr behandelt werden soll (Curriculum). Mit Letzterem kann gewährleistet werden, dass alle wichtigen Inhalte im Verlauf der Schulzeit abgedeckt sind. Je koordinierter die Aktionen der Lehrkräfte stattfinden, desto grösser ist der Effekt; vergleichbar mit der Wirkung eines Wasserstrahls, welcher, wenn er gebündelt auf eine Oberfläche trifft, eine grosse Reinigungswirkung hat. Die gemeinsamen Absprachen und Haltungen stärken zudem die Schulkultur, welche die Wirkung der pädagogischen Arbeit massgebend positiv beeinflusst – und somit auch die Gesundheit. Die Fachgruppe hat den Auftrag, jedes Jahr aktuelle Ziele zu erarbeiten, an denen im fol-

genden Schuljahr gearbeitet werden soll und diese der Schulleitung zu unterbreiten. Die Schulleitung gleicht die Ziele mit den anderen Aktivitäten der Schule in diesem Schuljahr ab und gibt der Fachgruppe den Auftrag zur Umsetzung.

Im Bereich Gesundheitsförderung gibt es viele Fachstellen und Unterstützungsangebote. Hier besteht die Aufgabe der Fachgruppe darin, Kontakte zu pflegen und sich zu informieren. Dadurch kann sie für die Schule Ruswil als schulinternes Kompetenzzentrum wirken, welches die LehrerInnen in Projekten unterstützt und ihnen mit Rat zur Seite steht.

Verständnis der Gesundheitsförderung der Schule Ruswil

Gesundheitsförderung an der Schule Ruswil soll die Beteiligten dazu befähigen, Ressourcen zu entwickeln und zu stärken, welche das Wohlbefinden und die Gesundheit unterstützen.

Kompetenzen stärken und Betroffene zu Beteiligten machen

Damit SchülerInnen in einer Auseinandersetzung mit anderen nicht mit Gewalt eine Lösung suchen, kann vorbeugend mit den Klassen gearbeitet werden. An diesem Beispiel können zwei Grundprinzipien erläutert werden, nach welchen die Schule Ruswil neben weiteren in der Gesundheitsförderung arbeitet. Es sind dies:

- Empowerment (Hilfe zur Selbsthilfe, Kompetenzen stärken)
- Partizipation (Betroffene werden Beteiligte)

Das kann in der Praxis folgendermassen aussehen. Im Bereich Gewaltprävention (siehe Abbildung von Radix) werden in der Klasse Situationen besprochen, wie man in Konflikten reagieren kann. Mit Hilfe einer gemeinsam erarbeiteten Sammlung von guten Reaktionsmöglichkeiten und einer Vertiefung in einem Rollenspiel werden die Kompetenzen der SchülerInnen gestärkt, damit sie im konkreten Fall ohne Gewalt reagieren und selber eine konstruktive Lösung finden können. Das auf diese Art angewendete Prinzip wird als Empowerment bezeichnet.

Indem in der Klasse von den LehrerInnen vorgelebt wird, wie man in den verschiedensten Situationen die Meinungen der SchülerInnen situationsgerecht einbezieht, lernen diese, dass man auf andere hören kann und ihre Meinungen in die Entscheidung einfließen lässt. Wenn sich Lernende auf diese Weise ernst genommen fühlen, vermindert dies deutlich ihre



Bewegung und Entspannung, aber auch Lebensfreude sind neben anderen wichtige Elemente für ein gesundes Leben. Schülerinnen der Abschlussklassen des Schuljahres 2013/14 bei einem Sporttag.

Dorfschulhaus: Gesundheitsfördernde Schule

Das Dorfschulhaus hat sich am Kantonalen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen angemeldet. Als Schwerpunkt wurde festgelegt, im Bereich Konfliktlösungen zu arbeiten. Es werden im Moment zwei Projekte angegangen.

Als erstes haben die Lehrpersonen ein Instrument zur Konfliktlösung erarbeitet, mit welchem alle Schülerinnen und Schüler des Dorfschulhauses selbstständig Konflikte lösen können. Das Instrument, ein Friedenstepich, wird bald bei allen Klassen eingeführt. Als zweites Projekt bauen wir einen Schülerrat auf. Für einen funktionierenden Schülerrat braucht es in allen Klassen einen Klassenrat. Im Klassenrat werden Anliegen gesammelt, welche in einem weiteren Schritt in den Schülerrat getragen werden. Für den Klassenrat wurden gemeinsame Richtlinien erarbeitet, welche beim zukünftigen Schülerrat wieder anzutreffen sind. Am Aufbau des Schülerrats wird in diesem Schuljahr gearbeitet.



Quelle: www.netzathleten.de

Tamara Eichenberger, Klassenlehrerin Primar

Schulhaus Rüediswil: Gesundheitsfördernde Schule

Seit Februar 2014 ist die Schule Rüediswil Mitglied im Kantonalen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen (KNGS). Im Rahmen dieser Mitgliedschaft setzt sich die Schule mit gesundheitsfördernden Themen auseinander und trägt damit zur Verbesserung der Bildungs- und Schulqualität und zur Entfaltung und Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens aller an der Schule Beteiligten bei.

Die Schule Rüediswil verfolgt in den nächsten drei Jahren zwei Hauptziele im Bereich der Gesundheitsförderung:

1. Gemeinsame Aktivitäten im selbst angelegten Schulgarten
2. Sensibilisierung der Lehrpersonen und Lernenden für geschlechterspezifische Anliegen (Gender).

Seit dem Startschuss zum Projekt «Schulgarten» am 1. April 2014 konnte jede Klasse mit ihrem Beet schon viele lehrreiche Erfahrungen sammeln.

Mit der Gender-Thematik haben sich die Lehrpersonen bereits an zwei Halbtagen an einem Holkurs auseinandergesetzt. Auch dazu werden noch entsprechende Projekte geplant und durchgeführt werden.

Cornelia Birrer, Klassenlehrerin Primar

Fachgruppe Gesundheitsförderung der Schule Ruswil

Die Fachgruppe existiert seit dem Schuljahr 2012/13. Die Zusammensetzung ist bewusst so gewählt, dass die Mitglieder in verschiedenen Funktionen an der Schule tätig sind.

Guido Heller, Leitung, Bereichsleiter Sek
Christian Roos, Schulpflegemitglied
Rita Zimmermann, Beauftragte Gesundheitsförderung, Fachlehrerin Sek
Remo Dalla Vecchia, Schulsozialarbeiter
Cornelia Birrer, Primarlehrerin
Tamara Eichenberger, Primarlehrerin
Patrick Spörri, Sekundarlehrer, Stufenleiter

*Guido Heller
Bereichsleiter Sek, Leiter der Fachgruppe Gesundheitsförderung*

Frustrationsgrenze und Aggressionsbereitschaft. Zudem werden Verhaltensweisen trainiert wie Zuhören, Sich-mitteilen, Zu-sich-steinen, Tolerant-sein und Kompromisse eingehen. Hier wirkt das Prinzip der Partizipation.

Das Kantonale Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen

Schulen, welche sich ganz konkret und bewusst für die Gesundheitsförderung einsetzen wollen, können dem Kantonalen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen beitreten. Dieses unterschützt Schulen darin, ein Raum für gutes, gesundes Leben und Lernen für alle zu sein. Die Schulhäuser Dorf und Rüediswil sind dem Netzwerk beigetreten und haben sich entsprechend verpflichtet, ihre Schule für drei Jahre bewusst als «Gesundheitsfördernde Schule» zu gestalten. Sie haben dazu Ziele formuliert, ein Dreijahresprogramm erstellt und nehmen an Austauschtreffen mit andern Schulen teil. Die Zielerreichung wird am Ende der drei Jahre überprüft und das Resultat ausgewertet. Eine gesundheitsfördernde Schule «legt Wert auf eine Schulkultur, die allen, aber vor allem den Lernenden optimale Leistungsfähigkeit, Engagement, Wohlbefinden und Übernahme von Verantwortung für die Gesundheit ermöglicht.»

(Zitat aus der Vereinbarung Schule-KNGS)

Guido Heller, Bereichsleiter Sek



Die Kantonalen Netzwerke Gesundheitsfördernder Schulen sind Teil des Schweizerischen Netzwerks

WIR SIND ALLE EIN BISSCHEN «SPEZIELL»

Umgang mit dem «Anders-sein» an der Schule Ruswil

Das Pausenplatz-Verhalten ist für unsere SchülerInnen nach wie vor ein Freiraum, in dem sie sich austoben können. Das soll auch so bleiben. In der Pause und in der Freizeit sollen unsere SchülerInnen sich so verhalten, wie sie sind und sein wollen. Es zeigt sich wie früher, indem die Kinder spielen, diskutieren, verhandeln und eben auch streiten dürfen. Das Verhalten bei Auseinandersetzungen ist für die Weiterentwicklung unserer Kinder wichtig. Dadurch können sie Meinungen von anderen Kindern erfahren und eigene Meinungen aufzeigen. Meinungsunterschiede können Konflikte darstellen. Konflikte sind natürlich und notwendig, um Konfliktlösefähigkeiten zu trainieren.

In der heutigen Zeit hat jedoch die Intensität und Art und Weise des auffälligen Verhaltens zugenommen. Ein Verhalten bei einem Kind, das stetig negative Auswirkungen im sozialen Gefüge provoziert und keine Besserung nach eingehenden Massnahmen der KlassenlehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen und Schulleitung aufweist, hat im schlimmsten Fall auch Auswirkungen in die Klasse, so dass Unterrichten erschwert oder verunmöglicht wird. Bei solchem Verhalten sprechen wir an der Schule von auffallendem Verhalten.

Gründe für Verhaltensauffälligkeiten

Das auffallende Verhalten ist meist ein Zeichen dafür, dass im Leben des Kindes ein Ungleichgewicht von Unterstützung, Aufmerksamkeit und Liebe entstanden ist. Der Ursprung von fehlender Unterstützung, Aufmerksamkeit und Liebe ist meist höchst komplex und vielfältig. Er kann nicht alleine auf Eltern, Angehörige oder gar die Schule gesetzt werden. Meist ist es ein Zusammenspiel von mehreren Puzzle-Teilen.

Fehlende Aufmerksamkeit können von Kindern oft mit falschem Medienkonsum kompensiert werden (unpassende Filme, Gamen, Internet, usw.).

Fehlende Aufmerksamkeit können leider auch entstehen, wenn innerhalb der Familie traumatische Erlebnisse geschehen sind und nicht verarbeitet wurden.

Wie zeigen sich die Verhaltensauffälligkeiten?

Die Verhaltensauffälligkeiten von SchülerInnen nehmen in der heutigen modernen und

schnellen Zeit zu. Sie sind unterschiedlicher Art. Sie können extrovers oder introvers sein. Extroverse Verhaltensauffälligkeiten sind schneller spür- und erkennbar, da sie sofort sichtbar sind. Introverse Auffälligkeiten sind kaum wahrzunehmen. Solche introverse Verhaltensauffälligkeiten können unter Umständen ein Kind über eine lange Zeit massiv belasten. Die Belastungen sind in diesen Fällen manchmal über die mangelhaften Leistungen eines Kindes zu erkennen. Beide Verhaltensauffälligkeiten sind möglichst schnell ernst zu nehmen. Das ist ein wichtiger Schritt in der Prävention.

Wir Menschen sind so, wie wir sind, einzigartig und speziell. Diese Farbenpracht ist so wertvoll und soll unbedingt beibehalten werden. Wenn diese Einzigartigkeit und dieses «Speziell-sein» jedoch andere Beteiligten im Umfeld und das Arbeiten im Unterricht massiv belasten, müssen wir in der Schule achtgeben, dass aus diesem Verhalten kein grösseres Problem werden kann.

Das heisst in vielen Fällen für die LehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen und SchulleiterInnen, dass sie viel Zeit in die Massnahmen investieren. Die Elternarbeit ist in diesen Augenblicken mit grossem Zeitaufwand verbunden. Wenn die Kooperation Schule und Eltern gut funktioniert, haben die Massnahmen Erfolg. Das fordert uns LehrerInnen und auch die Erziehungsberechtigten heraus. Die Gespräche sind erfolgreich, wenn die Meinungen und Gedanken respektvoll geäussert werden. Mögliche Massnahmen können sein:

- Einsatz von SSA in der Klasse (Schulsozialarbeit; Initiative durch KlassenlehrerIn)
- Beratung bei SSA für Eltern und Kind
- Gespräche mit Bereichsleitung, Eltern und KlassenlehrerIn
- Abklärung SPD (Schulpsychologischen Dienst; Initiative durch KlassenlehrerIn mit Einwilligung der Eltern)
- SOS-Massnahmen durch eine Klassenassistentin
- Antrag der Schulleitung für ein IS-Verhalten integrativ (Unterstützungen für Kind, Familie und LehrerInnen)
- Evtl. Antrag für eine Separation an eine Tagesschule/Internat

Die Dienststelle Volksschulbildung hat die Zunahme der Verhaltensauffälligkeiten erkannt und Unterstützungen für die Schulen im Kanton Luzern erarbeitet.

Information der DVS über auffälliges Verhalten

Was machen wir an der Schule Ruswil in Bezug auf Verhaltensauffälligkeiten?

Unsere Schule arbeitet nach dem Prinzip der Prävention und Früherkennung. Wir wollen alle Beteiligten unserer Schule auf die Problematik aufmerksam machen und sie für die Früherkennung sensibilisieren.

Wir, die LehrerInnen, der Schulsozialarbeiter und die Schulleitung, arbeiten bei Unstimmigkeiten mit einem Handlungsleitfaden. Die Ziele eines solchen Handlungsleitfadens sind:

- Mit klaren Abläufen bekommen die Lehrpersonen Handlungssicherheit.
- Die Abläufe sind allen Lehrpersonen bekannt.
- Die Beteiligten halten sich an die Abläufe.

Im Handlungsleitfaden sind sechs verschiedene Bereiche aufgeführt, die in jeweils 4-6 Ebenen aufgliedert sind. Im folgenden Beispiel im Bereich «LehrerIn-Lernende» sind es vier Ebenen, die berücksichtigt werden:

- Ebene 1 Früherkennung (LehrerIn mit SchülerIn)
- Ebene 2 LehrerIn-Lernende-Erziehungsberechtigte
- Ebene 3 LehrerIn-Lernende-Erziehungsberechtigte-Bereichsleitung
- Ebene 4 Sanktionen

Alle Gespräche haben das Ziel, eine Vereinbarung, eine Konsequenz oder eine Massnahme festzuhalten. Diese Vereinbarung, Konsequenz oder Massnahme wird mit Standortgesprächen von Zeit zu Zeit reflektiert und ausgewertet. Wenn nach der Auswertung erkannt wird, dass keine Verbesserung stattgefunden hat, muss eine Sanktion mit den Lernenden im Beisein der Eltern festgelegt werden.

Ausschnitt aus dem Handlungsleitfaden bei Unstimmigkeiten der Schule Ruswil

Es ist uns an der Schule Ruswil sehr wichtig, dass Probleme und Auffälligkeiten am «Schopf» gepackt werden, um somit die schwierigen Verhaltensauffälligkeiten aufzuheben.

Die Schulleitung hat am 8. November 2014 für alle LehrerInnen der Schule Ruswil eine GILW (Gemeinsame interne LehrerInnen Weiterbildung) zum Thema «Integrative Schule Ruswil» organisiert. Es ist der Schulleitung ein grosses Anliegen, dass alle Beteiligten an einer Schule einander unterstüt-

zen und helfen, wenn in einer Klasse ein grösseres Problem wegen Verhaltensauffälligkeit einer Lernenden oder eines Lernenden auftritt.

Klassen, in denen das Sozialgefüge schwierigere Konflikte bei SchülerInnen auslösen, sollen nicht alleine die Lösung finden müssen. Es ist die Aufgabe von allen Beteiligten der Schule, eine möglichst optimale Lösung für die Klassen zu finden.

Fotos vom GILW

Zusätzlich bietet die Schule Ruswil eine Weiterbildung für Eltern im Bereich von «Cyber Mobbing» an.

Das Umfeld unserer Schule Ruswil innerhalb der Gemeinde ist äusserst wichtig. Die ganze Gemeinde Ruswil, vernetzt mit vielen äusserst engagierten Einwohnerinnen und Einwohnern, kann durch wertschätzende und unterstützende Kommunikation viel dazu beitragen.

Wir Menschen sind so wie wir sind, einzigartig und speziell. Diese Eigenschaft ist so wertvoll und soll unbedingt beibehalten werden.

Marina Monti, Bereichsleiterin Primar

Das Wichtigste in Kürze:

Lernende, die im Verhalten in der Gemeinschaft trotz verschiedener Massnahmen von LehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen und Zielvereinbarungen von Schulleitungen keine positive Entwicklung zeigen, haben ein auffälliges Verhalten.

Auffälliges Verhalten kann sich extrovers oder introvers zeigen. In beiden Fällen sollen möglichst früh, weitere Schritte und Massnahmen eingeleitet werden, so dass der Unterricht von dem/der LehrerIn ungestört gehalten werden kann.

Dies setzt voraus, Beobachtungen ohne Interpretation der betroffenen Person zu melden und transparent zu machen, dass bei einer Verschlechterung dieses Verhaltens, dies dem/der SchulsozialarbeiterIn oder der Schulleitung gemeldet wird.

Eine weitere Voraussetzung für eine erfolgreiche Einhaltung aller Massnahmen ist die Kooperation aller Beteiligten an einer Schule.

Lehrperson ⇔ Lernende		
Ebene 1: Früherkennung		
Beispiele von Unstimmigkeiten	Handlung	zusätzliche involvierte Personen
<ul style="list-style-type: none"> • Littering • Handy etc. • Kaugummi • Hausschuhe • Türen zuknallen • etc. 	Erstgespräch mit Lernenden: (Aktivierung der Eigenverantwortung, Empathie) <ul style="list-style-type: none"> • mündlich ausserhalb des Unterrichtes • schriftliche Abmachung (Transparenz) 	zusätzlich möglich: Austausch mit SSA Austausch im Team

Verhaltensschwierigkeiten äussern sich auf vielfältige Art und Weise (Stören des Unterrichts, Rückzug, Arbeitsverweigerung, Provokation, Destruktion, Gewalt usw.). Ebenso vielfältig sind die Ursachen, die zu Verhaltensschwierigkeiten führen.

Verantwortlich dafür ist nicht das Kind alleine sondern auch sein soziales Umfeld, seine Geschichte, die momentane Situation und die Anforderungen, die die Schule stellt.

Tragfähige Beziehungen und eine hohe pädagogische Präsenz sind Voraussetzungen für einen erfolgreichen Umgang mit Verhaltensschwierigkeiten. Störendes Verhalten trifft Lehrpersonen oft persönlich. Deshalb ist die Auseinandersetzung mit eigenen Denkmustern wichtig. Sorgfältige Beobachtungen von verschiedenen Seiten zeigen Situationen und Wirkungsmechanismen auf. Darauf aufbauend suchen die Beteiligten vielfältige Lösungen, um den Lernenden einen äusseren Halt zu geben. Das Schulteam stützt sich gegenseitig und legt im Voraus mögliche Massnahmen fest, die im Krisenfall getroffen werden können. Die Integrative Förderung unterstützt die Lösungsfindung und bietet Unterstützung in besonders schwierigen Situationen an. Sie schafft Raum für akut nicht tragbare Kinder.

Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern. IF-Umsetzungshilfe für Kindergarten und Primarschule

AUCH ICH MÖCHTE EINE GUTE SCHÜLERIN / EIN GUTER SCHÜLER SEIN

Auf das neue Schuljahr 2014/15 wurde an der Sekundarschule Ruswil das KSS Schulsystem (Kooperative Sekundarschule) eingeführt. Das heisst, alle SchülerInnen haben die Möglichkeit, ihrem momentanen Wissensstand entsprechend, in den verschiedenen Leistungsfächern eingeteilt und ausgebildet zu werden. Wie bei allen Systemen hat auch das KSS Vor- und Nachteile. Ein grosser Vorteil ist sicher, dass vermehrt auf die individuellen Stärken und Schwächen der einzelnen SchülerInnen eingegangen werden kann. Häufig ist, dass die einen eher in Mathematik gut sind und andere eher im Sprachlichen ihre Stärken haben. Mit diesem System ist man gewillt, die einzelnen SchülerInnen vermehrt individuell zu fördern. Ein Nachteil dieses Systems ist aus meiner Sicht, dass der Klassenverband und die Klassenlehrperson nicht mehr so oft in der Gemeinschaft sind. Die Kinder wechseln manchmal mehrmals pro Tag die Klassenzusammensetzung. Dies ist sowohl für die Lehrpersonen, für die SchülerInnen wie auch für die Stundenplanung eine grosse Herausforderung, welche uns in den kommenden Jahren noch beschäftigen wird. Im jetzigen Zeitpunkt muss die Schule mit dem neuen System, welches in anderen Gemeinden seit geraumer Zeit angewendet wird, Erfahrungen sammeln, diese auswerten um, wenn nötig, Verbesserungen vorzunehmen. Ich denke, die Schule Ruswil ist auf Kurs, den SchülerInnen eine möglichst ihrem Leistungsstand entsprechende Unterstützung anzubieten.

Was mich viel mehr beschäftigt, ist die Erfahrung, dass viele SchülerInnen, die in der Stammklasse im Niveau C eingeteilt sind, oft sehr grosse Motivationsschwierigkeiten haben und ihr Selbstwertgefühl oft sehr angeschlagen ist. Viele SchülerInnen scheinen frustriert zu sein, dass sie es (nur) ins C geschafft haben. Wo kommt diese Frustration her, was heisst dies für die kommenden Schuljahre und was heisst dies für die Lehrstellensuche?

Ich gehe davon aus, dass alle Kinder gut in der Schule sein möchten. Niemand erhält gerne schlechte Noten, niemand findet es spannend, dem aktuellen Schulthema nicht genügend folgen zu können. Ich gehe auch davon aus, dass alle Eltern nur das Beste für die Kinder möchten. Das Beste heisst für viele Eltern, dass ihre Sprösslinge am liebsten die Matura absolvieren oder im A oder B Niveau bestehen können. Viele Eltern investieren gerade vor

dem Übergang der Primar in die Sekundarschule viel Energie, um die Kinder zum Lernen zu motivieren. Grundsätzlich gibt es dieser Feststellung nichts entgegenzuhalten. In diesem Alter kann es durchaus Sinn machen, den Kindern bestimmte Grenzen zu setzen, mit dem Ziel, die Schulleistungen zu optimieren. Auf der anderen Seite gibt es ganz viele verschiedene Komponenten, welche die Schulleistungen beeinflussen können und nur bedingt mit der jeweiligen individuellen Intelligenz der Einzelnen zu tun haben. Die einen haben ein schnelles Auffassungsvermögen, andere besitzen eher im kognitiven Bereich ihre Stärken. Ich finde es richtig, dass die Kinder sowohl in der Schule gefördert wie auch gefordert werden.

Das Leben ist ein ewiges Lernfeld, in dem wir alle gefordert sind - nicht nur unsere Kinder. Ich finde es aber sehr bedenklich, wenn SchülerInnen, die ihren oder den von den Eltern gewünschten Schulleistungen nicht genügen können, in ihrem Selbstwertgefühl so verletzt sind, dass sie keine Freude mehr am Lernen haben. Viele Klassenlehrpersonen, die auf dem Niveau C Schule geben, sind nicht nur gefordert, den Schulstoff zu vermitteln, sondern müssen sehr viel Energie aufwenden, um die SchülerInnen zu motivieren, trotz des C-Niveaus für sich eine Perspektive für eine berufliche Zukunft zu entwickeln. C-SchülerInnen fühlen sich oft weniger wert als andere, vor allem auch solche, welche Geschwister haben, die es leichter in der Schule hatten. Dabei spielt der Druck der Eltern und der Gesellschaft aus meiner Sicht eine grosse Rolle. Ich mache die Erfahrung, dass den Kindern vor und während dem 6. Schuljahr immer wieder mitgegeben wird, dass sie dafür sorgen sollen, auf keinen Fall ins C-Niveau zu kommen. Trotz allen Bemühungen wird es immer wieder Kinder geben, die aus x-verschiedenen Gründen nicht das Optimum aus ihren Fähigkeiten herausholen können. Für diese Kinder kann es auch eine Entlastung sein, dass der Lernstoff ihren momentanen Fähigkeiten angepasst wird. Ich finde es sehr wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen sich Ziele setzen können. Ziele können sich auch SchülerInnen im Niveau C setzen. Zusätzlich hat auch eine ehemalige C-Schülerin oder ein ehemaliger C-Schüler später die Gelegenheit, zum Beispiel die Berufsmatura zu absolvieren oder sich innerhalb des gelernten Metiers weiterzuentwickeln. Die

Schulleistungen sind sicher wichtig, noch wichtiger scheint mir aber, dass wir die Kinder und Jugendlichen dabei unterstützen, dass sie die Lust zum Lernen nicht verlieren. Dabei sind einerseits die Schule und die Lehrpersonen gefordert. Andererseits tragen auch die Eltern eine wichtige Verantwortung, indem auch den schwächeren SchülerInnen nicht das Gefühl des Versagens angelastet wird. Ich bin davon überzeugt, dass, wenn die Jugendlichen sich in einem Betrieb und in einem Beruf wohlfühlen, sie auch motiviert sind, weiter an sich zu arbeiten und manchmal auch freiwillig Abendkurse oder Weiterbildungen besuchen. Zusätzlich ist es möglich, nach der Berufslehre, in ein völlig anderes Berufsfeld einzutauchen.

Auch ich habe betreffend meiner Lernbereitschaft nicht das Optimum in meiner Schulzeit herausgeholt. Auch die Berufslehre war bei mir keine Erfolgsgeschichte. Erst ab dem 25. Lebensjahr wusste ich in etwa, was ich mit meiner beruflichen Zukunft anfangen wollte. Es war für mich nicht zu spät, genügend persönliche Perspektiven zu entwickeln und mir dabei neue Ziele zu setzen.

C-SchülerInnen sind keine Versager! Meist haben diese Kinder ihre Stärken in anderen Bereichen als in Deutsch oder Mathematik. Es gilt, diese Stärken zu erkennen und dementsprechend zu fördern. Ich treffe immer wieder ehemalige C-SchülerInnen, die sehr viel Selbstverantwortung übernommen haben. Diese sind entweder in ihrem gelernten Beruf glücklich oder sind motiviert eine Zweitausbildung anzuhängen. Dies entspricht eh den neuen Begebenheiten des Berufslebens. Wer arbeitet in der heutigen Zeit schon sein ganzes Leben im selben Beruf.

Remo Dalla Vecchia, Schulsozialarbeiter Ruswil



Schülerinnen bei einer Projektarbeit.

DIE NEUEN MITGLIEDER DER SCHULPFLEGE RUSWIL

Thomas Müller



Seit 12 Jahren lebe ich mit meiner Familie in Ruswil. Noch immer schätze ich die hohe Lebensqualität die wir hier geniessen dürfen. Von Anfang an fühlten wir uns hier aufgenommen und wohl. Auch meine Frau Eveline, die Kinder Noah, Luca und Enya sind bestens ins Dorfleben integriert.

Nach meiner Schulzeit in Luzern absolvierte ich die kaufmännische Lehre beim damaligen Bankverein. Wanderjahre nach Genf sowie eine 3-jährige Betriebswirtschaftliche Weiterbildung gaben mir das Rüstzeug für meine weitere berufliche Laufbahn. Diese habe ich in verschiedenen Kaderfunktionen in international tätigen Unternehmen geführt und tue dies auch weiterhin. Herausforderungen haben mich schon immer gereizt und so habe ich mich nie einer beruflichen Weiterentwicklung entzogen, sondern habe stets die angebotenen Möglichkeiten gepackt und dadurch vielseitige und äusserst abwechslungsreiche Aufgabengebiete kennen gelernt.

Diese Vielseitigkeit, meine Erfahrung sowie die Fähigkeit keine Berührungsängste gegenüber neuen Aufgaben zu haben, unterstützen mich in der neuen Funktion als Schulpfleger. Ich bin gut in diese Aufgabe gestartet, unterstützt durch ein tolles Team!

Ach ja, seien Sie nicht überrascht, wenn Sie mich im Dorf Ruswil oder Umgebung mit meinem Hund sehen oder ich im Winter mit den Skiern an ihnen vorbeirausche... auch ich habe Hobbies, denen ich in meiner Freizeit gerne nachgehe.

Thomas Müller, Neumitglied Schulpflege Ruswil

Andrea Amstutz



In Rothenburg als Tochter eines Grundschullehrers aufgewachsen, absolvierte ich nach meiner Schulzeit das JUVESO Sozialjahr. Mein erstes Praktikum führte mich nach Ruswil in das ehemalige Altersheim Rüt matt. Diese Zeit ist mir in guter Erinnerung geblieben und nicht zuletzt deshalb bin ich vor fünf Jahren mit meiner Familie nach Ruswil zurückgekehrt. Nach Abschluss eines Handelsdiploms habe ich in verschiedenen kaufmännischen Bereichen gearbeitet. Später zog es mich nach Basel, wo ich mich zur Dipl. Tanz- und Bewegungspädagogin ausbilden liess. Diesen Beruf übte ich während fünfzehn Jahren mit viel Leidenschaft aus. Ich unterrichtete Kinder, Jugendliche und Erwachsene und sammelte auf diesem Gebiet viele spannende Erfahrungen. 2003 kam unser erstes Kind, Ueli, zur Welt, 2007 unsere Tochter Nina. Seit 2008 arbeite ich teilzeitlich beim Schweizer Kinderhilfswerk Kovive in Luzern als Projektmitarbeiterin. Wir vermitteln Kinder in schwierigen Lebenssituationen zu sorgfältig ausgesuchten Kontaktfamilien. Meine Aufgabe ist es, die ideale Betreuungslösung für die Kinder und Jugendlichen innerhalb unseres Kontaktfamiliennetzes zu finden, zu koordinieren und zu begleiten. Der Einsatz bei der Schulpflege Ruswil ist für mich die ideale Ergänzung zu meinem Familienleben und zu meiner beruflichen Tätigkeit. Ich setze mich dafür ein, dass Kinder aus allen Schichten mit unterschiedlichen Entwicklungsmöglichkeiten gleichsam betreut und gefördert werden und dadurch bessere Chancen für die Zukunft erhalten.

Andrea Amstutz, Neumitglied Schulpflege Ruswil

MUSIKSCHULE RUSWIL

Einige Zahlen

31 Musiklehrpersonen unterrichten im laufenden Schuljahr 439 Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Alter zwischen 6 und 62 Jahren. Während 171.9 Stunden pro Woche werden 23 verschiedene Instrumente, 8 Ensembles und der Musikalischer Grundkurs in der 1./2. Primarklasse unterrichtet.

Homepage

Die Homepage der Musikschule Ruswil wurde überarbeitet. Schauen Sie doch mal rein und informieren Sie sich über die verschiedenen Termine und Angebote.
www.musikschule-ruswil.ch

Umzug Musikschulbüro

Das Büro der Musikschule Ruswil erhält einen neuen Standort. Ab dem 1. Januar 2015 sind wir an der Schwerzistrasse 7 im UG, im ehemaligen Büro der Buchhaltung. Das Regionale Steueramt erhält die Räumlichkeiten an der Schwerzistrasse 9.

Kinderchor

Der Kinderchor, welcher nach den Herbstferien gestartet hat, kann auch jetzt noch spontan besucht werden. Helena Rööfli (Leitung) freut sich über mehr singfreudige Mädchen und Knaben der 3.-6. Primarklasse. Probetermin ist jeweils am Donnerstag von 18-19 Uhr im Pfarreiheim.

Mutterschaftsurlaub

Die Musikschulleitung geniesst voraussichtlich von Ende Januar bis zu den Sommerferien 2015 ihren zweiten Mutterschaftsurlaub. Bruno Meyer wird in dieser Zeit die Musikschule Ruswil leiten. Die Büroöffnungszeiten und sämtliche Kontaktdaten bleiben gleich.

Simone Meier, Leiterin Musikschule Ruswil



Pfingstkonzert in Sigigen 2014.



Impressionen vom Instrumentenparcours 2014.

Kontakt

Musikschulleitung: Simone Meier
Sekretariat: Claudia Affolter
Adresse: Musikschule Ruswil, Schwerzistrasse 9, 6017 Ruswil
(ab 1.1.2015 Schwerzistrasse 7)
Telefon: 041 495 26 70
E-Mail: info@musikschule-ruswil.ch
Büroöffnungszeiten: Dienstag von 09.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag von 13.00 – 15.30 Uhr
(In der Ferienzeit ist das Büro geschlossen.)

Weitere Angaben rund um die Musikschule Ruswil sind auf der Homepage www.musikschule-ruswil.ch zu entnehmen.

Simone Meier, Leiterin Musikschule Ruswil

DIE NEUE JUGENDARBEITERIN NICOLE HEER STELLT SICH VOR.

MOTIVATION FÜR SPONTANE KREATIVITÄT UND VIEL ACTION!



Die neue Jugendarbeiterin Nicole Heer.

Liebe Eltern

Gerne möchte ich nochmals die Gelegenheit nutzen, mich bei Ihnen vorzustellen. Am Elternabend der ersten Oberstufe konnte ich dies bereits tun. In geschriebener Form fällt mir das wohl etwas leichter, als live vor einem so grossen Publikum, bestehend aus Lehrpersonen und Eltern.

Seit August bin ich die neue Jugendarbeiterin im Bojler 17. Dabei habe ich meine Vorgänger Fabio Bieri und Wilson Nulaj, welcher für die Übergangszeit verantwortlich war, abgelöst. Aufgewachsen bin ich

mit einer älteren Schwester und zwei jüngeren Zwillingbrüdern in Horw. Wohnhaft bin ich heute in Luzern. Im Sommer 2012 habe ich das Studium an der Fachhochschule Nordwestschweiz für Soziale Arbeit abgeschlossen. Und bin nun - mit meinen 28 Jahren - hier in Ruswil gelandet.

Wenn Sie nun neugierig geworden sind, wer ich bin, was der Jugendtreff anbietet und wie die Räumlichkeiten aussehen: Die Türen des Bojlers stehen auch für Sie jederzeit offen. Für einen Austausch begrüesse ich Sie sehr gerne vor Ort im Jugi.

Liebe Jugendliche

Die meisten von euch waren bereits einmal im Bojler, sicherlich am Abschlussfest der sechsten Klasse oder dem Rundgang in der ersten Oberstufe. Nun ist es natürlich mein Ziel, dass es nicht bei diesem einen Mal bleibt. Es würde mich sehr freuen, euch öfters in meinem Büro oder dem Jugendtreff anzutreffen. Der Jugendtreff hat jeweils am **Mittwoch von 14 bis 17 Uhr** und am **Freitag neu von 17:30 bis 23 Uhr** geöffnet. Ausserdem bin ich jeweils von **Mittwoch bis Freitag im Büro** - ebenfalls im Bojler - aufzufinden. Gerne dürft ihr mich an diesen Tagen unverbindlich und ohne Voranmeldung besuchen. Ich biete euch ein offenes Ohr für jegliche Anliegen. Sei es zum Zuhören bei einem Problem, zur Unterstützung bei Projekten oder Anlässen oder einfach als Rückzugsort vom Schul- und Alltagsstress.

In meinem Kopf schwirren schon ganz viele Ideen herum, was im Bojler denn alles unternommen werden könnte. Damit ich diese Ideen aber verwirklichen kann, benötige ich euer Interesse und eure Mithilfe. Zum Beispiel für:

- Einen Mittags-Tisch am Mittwoch
- Gemeinsames Kochen und Essen am Freitagabend (z.B. schon ab 17 Uhr)
- Alkoholfreie Cocktails mixen
- Einen Kinoabend mit Popcorn
- Konzertabend veranstalten
- Eine fixe Bühne bauen, damit der Konzertabend erst recht gut wird
- Und, und, und...

Bestimmt hast auch du noch sehr viele Ideen. Komm doch vorbei und wir legen los! Du kannst mich auch per whatsapp kontaktieren oder dem Jugendbüro auf Instagram folgen: **jugendburo_ruswil**

Ich freue mich auf dich!
Nicole Heer, Jugendarbeiterin Ruswil

Jugendraum Bojler 17
Wolhuserstrasse 31/33
041 495 25 03/076 388 60 17
ju.ru@bluewin.ch
Postadresse: Schwerzistr. 7

10 JAHRE KOOPERATION MIT DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE LUZERN



Diesjährige Studierende der PH Luzern.

Seit nunmehr zehn Jahren bildet die Schule Ruswil mit der Pädagogischen Hochschule (PH) Luzern StudentInnen aus.

Initiiert vom damaligen Schulleiter Olivier Prince, der heute als Schulleiter in Ebikon arbeitet, haben zwei Schulmentoren Jeanette Bütler (Primar) und Otti Amrein (Sek) die Arbeit für die Grundjahr-StudentInnen der PH Luzern übernommen. Die Aufgaben des Schulmentoren bewegen sich in der praktischen Ausbildung der StudentInnen. Zusammen mit Dozierenden der PH Luzern unterstützen und begleiten sie die Studierenden

in ihrer professionellen Berufsentwicklung und beteiligen sich an der LehrerInnenausbildung. Die Schulmentoratspersonen werden im Lehrauftrag der PH Luzern angestellt. Heute haben dieses Amt Stefanie Hunkeler (Primar) und Marc-Toni Egger (Sek) inne.

Nebst den Schulmentoren gibt es auch die Praxislehrpersonen. Im Moment sind fünf Lehrpersonen in der Gemeinde Ruswil hierfür tätig. Es sind dies: Stefanie Hunkeler und Pius Kammermann (beide Primar), André Studer, Markus Wirz und Marc-Toni Egger (alle Sek). Praxislehrpersonen unterrichten

im Teamteaching zusammen mit dem PH Mentor (heute Thomas Zellweger, Luzern) in Modulen zur berufspraktischen Verarbeitung der Praxiserfahrungen von Studierenden. Dies jeweils am Mittwoch im Schulhaus Bärenmatt, Ruswil.

Dieses Jahr sind es 15 Studierende, welche mit dem Studium zur Primar-, respektive Sekundarlehrperson begonnen haben. Insgesamt 10 Studierende arbeiten an unseren Schulen; weitere in Buttisholz, Ettiswil und Emmen Dorf.

Marc-Toni Egger, Redaktor Schulspiegel

WILLKOMMENSFEIER

Die Sommerferien sind vorbei und ein neues Schuljahr beginnt. Die 6. Klasse startet in ihr letztes Jahr im Dorfschulhaus. Dafür beginnt für die neuen 1. KlässlerInnen eine spannende Zeit im 100-jährigen Haus. Zum Glück haben die Ältesten für die Jüngsten schon gute Tipps vorbereitet, die sie an der Willkommensfeier präsentieren werden.

Die Feier fand auch dieses Jahr in der grossen Turnhalle statt. Alle waren versammelt, Eltern, Schulkinder, Lehrerinnen und ein paar Lehrer. In der Dschungelturnhalle hörten alle zusammen die Geschichte von Dodo dem kleinen Affen. Er fand so ein lärmiges Ding im Urwald. Doch nach und nach entlockte er dem Ding wundervolle Töne. Das Ding entpuppte sich als Geige, die auch live unsere Turnhalle mit Klängen füllte. Anschliessend wurden die neuen SchülerInnen willkommen geheissen



Miteinander beginnen in ein neues Schuljahr.

und im Schulhaus aufgenommen. Dazu erhielten sie die bereits erwähnten Tipps der 6. Klasse und eine goldene Kokosnuss als Glücksbringer im kommenden Schuljahr. Nervös und gespannt auf die neuen «Schulgspändli» oder einfach im alten Trott, geht

es in die Klassenzimmer zurück zum Unterricht. So endet die kleine Feier und dank der 6. Klasse wussten wir nun alle: Achtung bei den Hausaufgabenreden! Die Lehrer konnten «Mini Katz hed d Husi gfresse!» schon.

Simone Mirkovic, Klassenlehrerin Primar

HERBSTWANDERUNG DER 1. UND 2. KLASSE

Rund 80 Kinder konnten am Freitag, 19. September 2014, einen erlebnisreichen Herbsttag im Schwerziwald geniessen.

Um 08.15 Uhr ging es los! Die vier Unterstufenklassen versammelten sich vor dem Dorfschulhaus. Gestaffelt und auf unterschiedlichen Wegen machten sich die einzelnen Klassen auf in Richtung Schwerziwald. Das Wetter spielte mit, die Sonne schien, so dass wir beim steilen Aufstieg einige Trinkpausen einlegen mussten. Im Wald angekommen, wurden die Kinder mit einer Waldgeschichte belohnt. In dieser hatte es ein Eichhörnchen verpasst, sich genügend Nüsse für den Winter zu sammeln, sowie vergessen, ein warmes Plätzchen für die Winterruhe zu suchen.

Daraufhin fingen die Kinder an, kleine Unterschlüpfe für Waldtiere zu bauen. Nach dem Bauen und einer Zünipause konnten sich die Kinder bei diversen Waldspielen austoben. Hungrig ging es danach weiter zum Brätliplatz, an dem sich alle Klassen für die gemeinsame Mittagspause versammelten. Es wurde gebrätelt, gespielt und gebaut und schon bald mussten sich alle Klassen wieder auf den Rückmarsch zum Dorfschulhaus aufmachen.

Unterstufenteam Dorfschulhaus



Kinder beim Bräteln.

HERBSTWANDERUNG BEI PERFEKTEM WETTER

Perfektes Wetter, perfekte Wanderstimmung auch für die Rüediswiler SchülerInnen.

Am Morgen vom 14. Oktober 2014 brachen die Kinder vom Kindergarten Rüediswil 2 zur Herbstwanderung auf. Die Wettervoraussage war etwas unsicher, doch was uns erwartete, hätte niemand gedacht: Strahlend schönes Herbstwetter, blauer Himmel und warmer Sonnenschein. Der Schwerzistrasse entlang gingen wir bis zur Unterschwerzi, danach bogen wir in den Wanderweg ein. Die Mittagspause verbrachten wir im Schwerziwald mit Bräteln, Essen und Spielen. Durch den Wald wanderten wir zurück und etwas müde, zufrieden und mit schmutzigen Schuhen kamen wir beim Schulhaus Rüediswil an.

Irene Schwegler, Kindergärtnerin

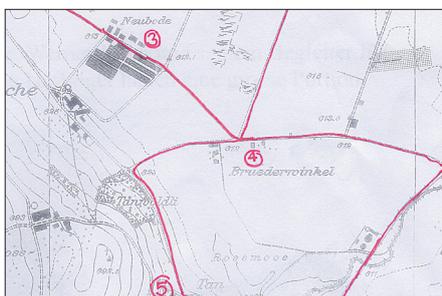


Pure Motivation bei der Wanderung.

WO WIR WOHNEN

Die dritte Klasse aus Rüediswil unternahm an einem Montagnachmittag einen speziellen Rundgang. Nicht zu Fuss, nicht zu Fahrrad, sondern zu Pferd.

Am Montagnachmittag machten wir einen Rundgang durch Rüediswil. Wo wohne ich, wo wohnen meine MitschülerInnen? Am Donnerstagnachmittag besuchten wir alle, die einen weiten Schulweg haben. Im Soppestig, wo Matteo Kunz wohnt, wartete eine Kutsche auf uns! Wir fuhren durch den Schorenwald. In Voremwald wird Sven von Moos vielleicht bald einziehen. Aaron Blaser wohnt in Neubode. Er



Plan der SchülerInnen.

erklärte uns die Gebäulichkeiten der Gärtnerei. Livia Blum zeigte uns stolz ihre Ziegen und

Hasen im Bruederwinkel. Die Kutsche fuhr hinaus zum Than. David Ernis Mutter begrüßte uns mit einem feinen Glas Most. Die Fahrt ging weiter, hinunter zur Sagemüli und hinaus in die Gumpertschwand, wo Elena und Remo Blum wohnen. In der Houete verabschiedete sich Nora Bühlmann. Die Kutsche brachte uns übers Rüediswilermoos zurück zum Schulhaus. Wir danken dem Kutscher, Werner Koch und seinem Begleiter für die tolle Reise! Die beiden Haflinger haben eine grosse Portion Hafer verdient!

*Remo Blum, 3. Klasse
Armin Stocker, Klassenlehrer Primar*



Kutschenfahrt in eigenem Bild festgehalten.

UNSER SCHULGARTEN LEBT

Seit dem Spatenstich am 1. April 2014 war in unserem Schulgarten in Rüediswil viel los. Nachdem wir im Frühling viele verschiedene schöne Sachen gepflanzt hatten, konnten wir vor den Sommerferien alle gemeinsam ein leckeres Gartenznüni geniessen. Am 21. Oktober 2014 fand dann bei schönem Herbstwetter unser Anlass statt.

Wenn das Wetter mitspielte, arbeiteten wir in den Frühlings- und Sommermonaten immer wieder in unseren Gartenbeeten und pflegten unsere Pflanzen. Wir setzten Karotten, Radieschen, Gurken und Sellerie, Sonnenblumen und Astern und vieles mehr. Weil die letztjährigen Sechstklässler sich vor den Sommerferien vom Schulhaus Rüediswil verabschieden mussten, bereiteten sie für alle ein feines Gartenznüni vor.

Von Mäusen und Würmern

Nach den Sommerferien waren dann endlich die Karotten reif – leider waren ein paar von den Mäusen und Würmern angefressen worden. Die Sonnenblumen wuchsen sehr schön und wurden gross. Da einige etwas instabil wurden, mussten wir sie an Stöcken befestigen.

Uns machte es Spass zuzusehen, wie es im Garten wuchs. Doch bald kam für uns die schwerste Arbeit: Unsere geliebten Pflanzen mussten ausgerupft oder zurückgeschnitten werden. Der Herbsttag stand vor der Tür!

Natur-Mandalas und Kastanien-Tierchen

Endlich war es so weit. Alle SchülerInnen und LehrerInnen versammelten sich am Morgen in der Pausenhalle, wo wir gemeinsam ein Herbstlied sangen. Dann durften immer zwei Klassen zusammen verschiedene Ateliers besuchen. Da wurden zum Beispiel Mandalas aus Steinen, Blättern und anderen Naturmaterialien gelegt. Die Drittklässler kreierte Tiere aus Kastanien und Holzspiessli. Gemeinsam mit der vierten Klasse konnten wir Sechstklässler tolle Herbstmobiles basteln.

Regen, Wind und Sonne

Im Laufe des Tages wurden alle Gartenbeete gut für den Winter vorbereitet und schon Frühlingsknollen wie Schneeglöckchen, Krokusse oder Tulpen gesetzt. Ausserdem konnte jede Klasse einige Weiden am Tipi-Platz einpflanzen, damit daraus später eine Wei-

denhütte entsteht. Das Wetter war typisch Herbst: windig, manchmal kalt und regnerisch und teilweise schaute die Sonne vom Himmel herab.

Zvieri frisch aus dem Garten

Am Nachmittag durften alle Klassen das Zvieri, das wir alle selber zubereitet hatten, geniessen. Es gab Apfelmost, Kürbissuppe mit Rahm, heissi Marroni, Pommes Chips, Selleriestängeli mit Dip-Sauce und vieles mehr. Am Schluss konnten alle SchülerInnen und LehrerInnen mit vollen Bäuchen nach Hause gehen.

Lina, Giulia, Sharon, Alina, Ueli, Simon;
6. Klasse, Rüediswil



Früchtespiessli für das wunderbare Abschluss-
Buffet.



«Rittiseil» aus Kastanien.



Das ehemalige Indianertipi wird zu einem grossen Weiden-
haus heranwachsen.



Herbstmaterial-Mandala auf dem Pausen-
platz, bereits vom Winde verweht.



Gartenbeete werden winterfest gemacht.



Farbiger Blätterdruck auf weissem Hinter-
grund.



Mais-Popcorn, bewacht vom grimmigen Kür-
bisonster.



Mobile aus Herbstmaterial.

SPIELEND DURCHS SCHULJAHR

Schuljahresbeginn und Jahresmotto der Schule Sigigen.

Fit, munter und mit leuchtenden Augen sind die Sigiger SchülerInnen ins neue Schuljahr gestartet. Um das neue Schuljahresmotto herauszufinden, wurden die Erst- bis SechstklässlerInnen in verschiedenen Ateliers in diverse Spiele eingeführt. Nach und nach kamen sie dem Motto "Spielend durchs Schuljahr" auf die Schliche. Das Motto begleitet uns durch das ganze Jahr und an verschiedenen Projektmorgen gehen wir vertieft auf dieses spannende Thema ein.

Am Projektmorgen im September war das Thema "Pausenplatzspiele" angesagt. Das Wetter war wunderbar und wir eröffneten den Morgen wie zu Schuljahresbeginn mit einigen gemeinsamen Spielen mit dem Fallschirm. Nachher konnten wir mit den Ateliers starten. Es gab Hüpfspiele, Seilspiele, Spiele mit Schlägern, neue Ballspiele und



Lili Kurmann instruiert Kinder für das anstehende Spiel.

Kreisspiele. Gegen Mittag waren wir dann ziemlich müde und hungrig... aber allesamt sehr zufrieden.

Am kommenden Projektmorgen im November nehmen wir das Thema "Kartenspiele"

als Ausgangspunkt für die verschiedenen Ateliers. Mehr wird noch nicht verraten... Aber schon mal zur Vorfreude: Die Jasskarten werden auch zum Einsatz kommen...

Lili Kurmann, Förderlehrperson

HERBSTWANDERUNG SIGIGEN

ÜBER STOCK UND STEIN DER EMME ENTLANG

Am Dienstag, 9. September 2014, war für alle Sigiger Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen die Herbstwanderung angesagt. Unser Weg führte uns zum Stäublig, wo wir den höchsten Punkt unserer Wanderung mit einem grossen Schluck Wasser aus dem Rucksack begossen.

Auf dem weiteren Weg zur Kleinen Emme war es nicht mehr so anstrengend, da der Weg abwärts führte. Unsere Mittagspause verbrachten wir auf dem schönen Spielplatz Ettisbühl. Die Schüler suchten sich im Weidenhaus, auf dem Klettergerüst oder auf einer Bank ein bequemes Plätzli, wo sie ihre Wurst und ihre Chips genossen.

Nach ausgiebigem Spielen stand die letzte Etappe auf dem Programm. Auf dem Emmenuferweg marschierten wir zur Langnauerbrücke, wo wir vom Schulbus und von Elterntaxis abgeholt wurden. Müde aber zufrieden konnten wir uns beim Schulhaus von allen verabschieden.

Eveline Röthlin, Fachlehrperson Primar



Über Stock und Stein zur nächsten Feuerstelle.

GASTKANTON LUZERN AN DER OLMA 2014 IN ST. GALLEN

Am Samstag, 11. Oktober 2014 war der Präsentationstag des Gastkantons Luzern an der diesjährigen Olma. Von Ruswil machten sich die Bielbachfäger, die Ziberlizunft und 35 SchülerInnen der Schule Werthenstein frühmorgens auf den Weg nach St. Gallen.

Zusammen mit Schulklassen von Beromünster hatten wir die Aufgabe, die 83 Gemeindefahnen unseres Kantons am Festumzug durch die Stadt St. Gallen zu tragen und am Nachmittag am Festanlass in der Arena teilzunehmen. Vom Erstklässler bis zur Oberstufenschülerin waren wir eine gut gemischte SchülerInnen von der Schule Werthenstein. Angezogen in den Luzerner Farben blau/weiss und mit Caps mit der Aufschrift «rüüdij guet Lozärn» zogen wir wohlgeordnet in Viererkolonne, gut Abstand haltend durch die Stadt. Die Schüler-

Innen machten das im Laufe der Zeit ohne Worte immer besser, weil alle von den 25'000 ZuschauerInnen und der Länge der Strecke beeindruckt waren.

Nach der Verpflegung mit der obligaten St. Galler Bratwurst ging es gleich weiter mit dem Einzug in die Arena. Schon da war fast kein Durchkommen mehr durch die Menge der OlmabesucherInnen. Nun war viel Geduld gefragt bei dem über eine Stunde dauernden Festakt, die Fahnenstange immer schön gerade zu halten. Aber was der Kanton Luzern mit Musik, Tanz und Wort präsentierte, war auch für die SchülerInnen abwechslungsreich.

Es reichte dann noch kurz für einen Abstecher in den Lunapark und anschliessend mussten wir die ganze Umzugsstrecke wieder zurück zum Bus gehen, was dann eher weniger erfreulich war, da alle so ziemlich ausgelaugt waren. Das bestätigte sich auch



Unser Logo an der diesjährigen Olma 2014.

auf der ruhigen Heimfahrt in einem nigel-nagelneuen Doppelstockbus.

Pius Kammermann, Klassenlehrer Primar



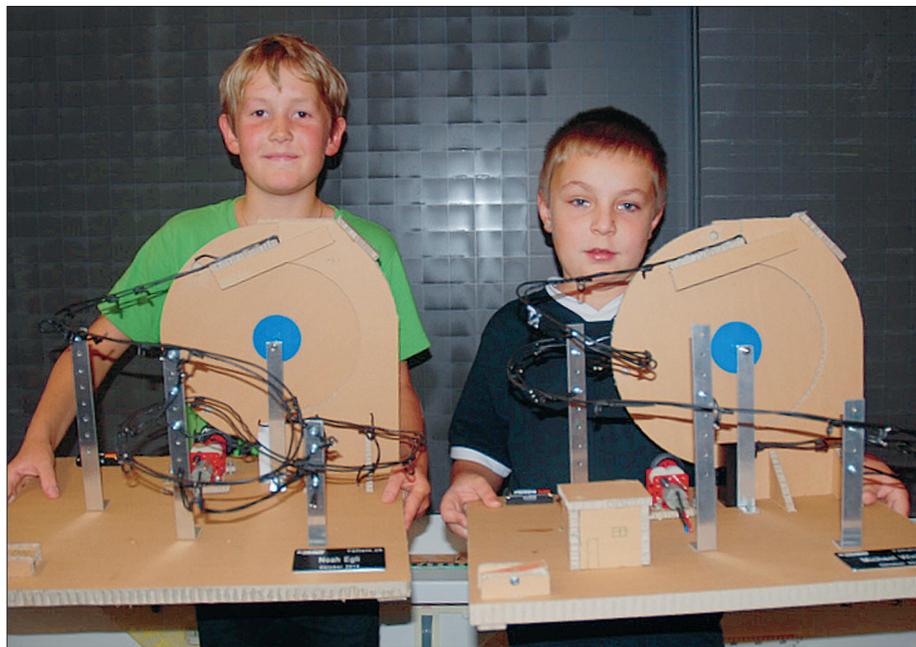
Luzerner Kinder mit den Gemeindefahnen.

AKTION: «KINDER FÜR TECHNIK BEGEISTERN»

Kugelbahn bauen in der Firma B. Braun Escholzmatt. Vom 8. - 10. Oktober 2014 waren Noah Egli und Michael Wicki vom Schulhaus Werthenstein in der Firma B. Braun und durften dort unter Anleitung eine Kugelbahn bauen.

Zuerst wurden wir in Dreiergruppen aufgeteilt und setzten den Motor zusammen. Nachher wurden die Aufzugsteile konstruiert. Wir frästen, bogten, bohrten und bauten dann den Aufzug zusammen. Wir halfen auch den Schalter, das Batteriefach und den Motor zu löten. Am zweiten Tag fingen wir an, eine Hälfte der Bahn zu bauen. Am dritten Tag machten wir die Kugelbahn fertig, und um drei Uhr war noch eine Ausstellung von allen Kugelbahnen. Am Mittag durften wir jeweils im Personalrestaurant essen. Die drei Tage waren sehr interessant. Wir haben viel gelernt und hatten grossen Spass!

Noah Egli und Michael Wicki, 5. Klasse, Werthenstein



Kugelbahnen von Noah Egli und Michael Wicki.

MOSCHTE IN WERTHENSTEIN

Die Kindergärtlerinnen und Kindergärtler von Werthenstein hatten vor den Herbstferien die Möglichkeit, unter fachmännischer Aufsicht von Monika Roos ihren eigenen Apfelsaft zu produzieren.

Mit wetterfester Kleidung lief jeweils die Nachmittagsgruppe zum Hof Wandelen. Dort wurden sie von Monika empfangen. Zuerst wurden die Äpfel aufgelesen, dann gewaschen und nachher in die Mostpresse geworfen, welche von den Kindern bedient wurde. Es war ein Spass, den Trester anschliessend den Kühen zu verfüttern.

Die Kinder beobachteten die Vorgänge neugierig und packten selbstverständlich mit an. Wie erfrischend und fein war es, den frischen Most ab Presse zu trinken! Auch die Eltern konnten eine Probe köstigen, da alle eine Petflasche mit Most füllen und mit nach Hause nehmen durften.

Ein Dank geht an Monika Roos, welche die Handhabung der Mosterei kindgemäss und lustvoll präsentierte. Schön, dass wir solche nahen Ressourcen nutzen dürfen.

Sabin Heller, Kindergartenlehrperson,



Viel Arbeit, um Saft zu kriegen.

ACHTUNG, FERTIG,... LOS!

Die ersten Schulwochen im neuen Schuljahr liegen hinter uns. Diese boten bereits einige Erlebnisse.

Wer am Montag, 18. August 2014, durch die Gänge des Schulhaus Werthensteins schlenderte, begegnete neugierigen und aufgestellten Kindern. Alle hatten viel zu erzählen und waren gespannt auf das neue Klassengefüge. So wurden auch die jüngsten im Bunde nach der Pause feierlich in die Gemeinschaft aufgenommen.

Anschliessend vereinten sich Gross und Klein, um einander zu helfen, einen Wunsch für das kommende Schuljahr auf eine Postkarte zu schreiben. Dieser Wunsch wurde anschliessend per Ballon in die grosse weite Welt getragen. So wünschte sich ein Schüler zum Beispiel folgendes: «Ich wünsche mir viel Spass und viele Freunde». Der Ballon von Nina schaffte es bis nach Lienz (110 km Distanz)! Ich staunte wieder einmal, wie selbstverständlich die Kinder in unserem kleinen Schulhaus einander behilflich sind und aufeinander eingehen können.

So war dies auch auf der Herbstwanderung festzustellen: In unterschiedlichsten Gruppen machten wir uns auf zur Burgruine Kastelen in Alberswil. Auf dem Hügel angekommen, konnten sich die Kinder bei der Burg verweilen. Und auch da konnte ich beobachten, wie sie aufeinander achteten und Sorge trugen.

Flavia Stalder, Förderlehrperson Werthenstein



Blick von der Burgruine Kastelen in Alberswil.



Ballone gleiten zum Himmel empor.

VON DER BALLONKARTE ZUR BRIEFFREUNDSCHAFT

Der Himmel von Sigigen ist wolkenlos blau. 40 Ballone steigen miteinander in den Himmel hoch. Ein neues Schuljahr wird mit einem Wettbewerb begonnen. Welcher Ballon fliegt am weitesten und welches Kind bekommt Antwort von dem Finder?

Einige Wochen sind vergangen, als im Schulhaus Sigigen Post für mich ankam. Ich öffnete mit viel Vorfreude den Briefumschlag. Der Umschlag war geschmückt mit vielen bunten Stickern.

Ein bisschen enttäuscht war ich, als ich einen elend langen Brief, der kaum lesbar war, aus dem Couvert zog. Eines war in diesem Moment klar, meine Ballonkarte wurde gefunden.

Während des Unterrichts war ich völlig abgelenkt und habe mich darauf konzentriert, die Schrift von O.G. zu entziffern.

Am Abend, habe ich mich zu Hause an den Tisch gesetzt und versucht, einen möglichst fehlerfreien Brief zu schreiben. Ich wollte dieser Frau danke sagen und ihr mitteilen, wie sehr ich mich über die Antwort gefreut habe.

So begann eine Brieffreundschaft, die heute noch besteht.

Genau acht Jahre sind nun vergangen. Briefe haben lange Wege hinter sich und sind immer am richtigen Ort angekommen. Noch heute freue ich mich, wenn ein Brief im Kasten liegt mit dem Absender O.G.

Man kann es kaum glauben, aber auch mit der heutigen Technik ist eine Brieffreundschaft möglich. Das spannende an einer Brieffreundschaft ist, dass ich nie genau weiss, wann der Brief ankommt. Ich weiss auch nie, wie lange ich auf eine Antwort

warten muss. Oder ob der Brief wirklich ankommt.

Ich kenne diese Frau kaum. Dennoch ist bei uns ein grosses Vertrauen gewachsen. Vielleicht sind Briefe Möglichkeiten, Gefühle genauer auszudrücken und Emotionen zuzulassen, ohne Angst vor Schamgefühlen zu haben.

Es ist unglaublich, dass auch nach acht Jahren die Themen in unseren Briefen nie ausgegangen sind.

Brieffreundschaften brauchen Zeit, ich sitze manchmal mehrere Stunden vor dem leeren Blatt und weiss nicht, was ich noch schreiben soll. Trotzdem werden die Briefe meistens mehrere Seiten lang.

Ich kann in dieser Geschichte kein Ende hinzufügen. Denn ich weiss nicht, wie sie enden wird. Eines kann ich jedoch heute schon sagen, es werden noch viele Briefe von uns die Poststellen kreuzen.

Fabienne Zihlmann, ehemalige Schülerin



Symbolbild

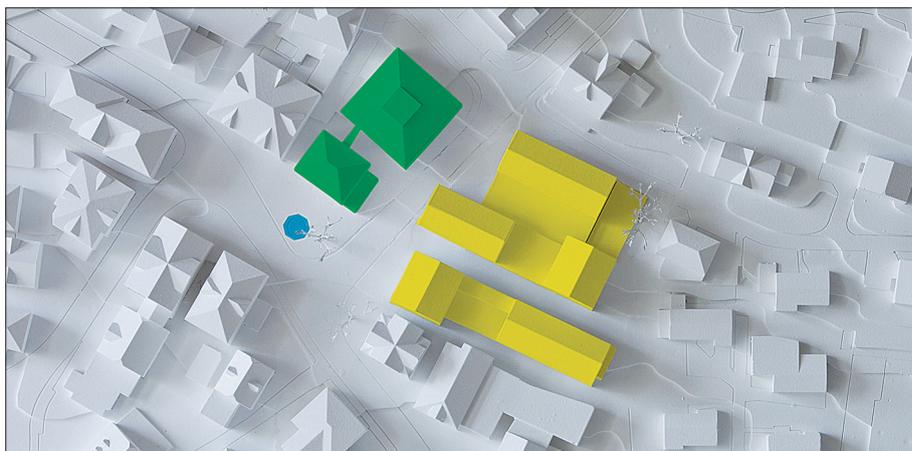
DIE ERNEUERUNG DES DORFKERNS

Die Planung der Dorfkernerneuerung schreitet voran, doch was passiert mit dem «Chrämerhus»? Wollen die Leute wirklich so viel Geld zahlen für die Erneuerung? Wir haben dazu eine Umfrage gemacht.

Zur Erneuerung

Die Neuüberbauung im Gebiet Ost wird in jedem Fall stattfinden, auch wenn der Dorfkern West scheitern sollte. Die Brocki (das älteste Haus von Ruswil) soll abgerissen werden. Dafür sind neben einer «Ladengasse» mit einem Grossverteiler, mehrere kleine Geschäfte, eine Bank und ca. 30 Mietwohnungen in fünf Häusern sowie eine Parkgarage mit 70 Plätzen geplant. Das «Chrämerhus» darf man wegen dem Denkmalschutz nicht abreißen.

Die Ruswiler und Ruswilerinnen wünschen sich einen Dorfkern mit der Möglichkeit, im Freien zu sitzen und sich zu entspannen. Dabei soll die neue Gemeindeverwaltung und das bleibende Café im «Chrämerhus» zu einem belebten Dorfplatz beitragen. Durch die



Modellansicht auf die beiden Gebiete A mit Chrämerhus und neuer Gemeindeverwaltung (grün) und das Gebiet B (gelb). Modellfotos Lussi+Halter Partner AG

Erneuerung soll der Dorfkern auch verkehrssicherer werden.

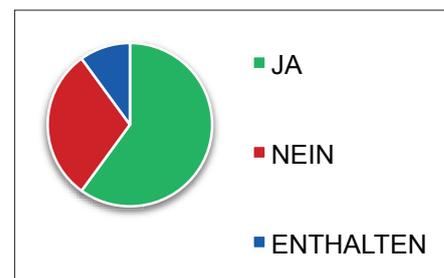
Umfrage

Wir haben eine Umfrage zur Erneuerung des

Dorfkerns gemacht. 60% der Leute haben JA gesagt, weil ihnen ein attraktives, fussgängerfreundliches Dorfbild wichtig ist. Für 30% der Personen wird die Erneuerung zu teuer und sie würden sie deshalb ablehnen.



Die Visualisierung zeigt den Blick Richtung Chrämerhus. Visualisierung Lussi+Halter Partner AG



Schlussfolgerung

Die geplante Abstimmung für den Herbst wurde verschoben, weil die Gesamtkosten zurzeit ca. 5 Millionen Franken (= + 50%) teurer zu stehen kommen. Will das Volk eine Erneuerung des Dorfkerns und wieviel wird das «Chrämerhus» schlussendlich kosten? Diese Fragen bleiben noch offen.

Julia Stimimann, Livia Wyss, Chiara Loser;
GSS 3 AB und GSS 3 B

ONLINE-SHOPPING

Durch viele Umfragen in Ruswil sind wir zur Erkenntnis gekommen, dass immer mehr Leute Online-Shopping betreiben. Dies hat jedoch Vor- und Nachteile.

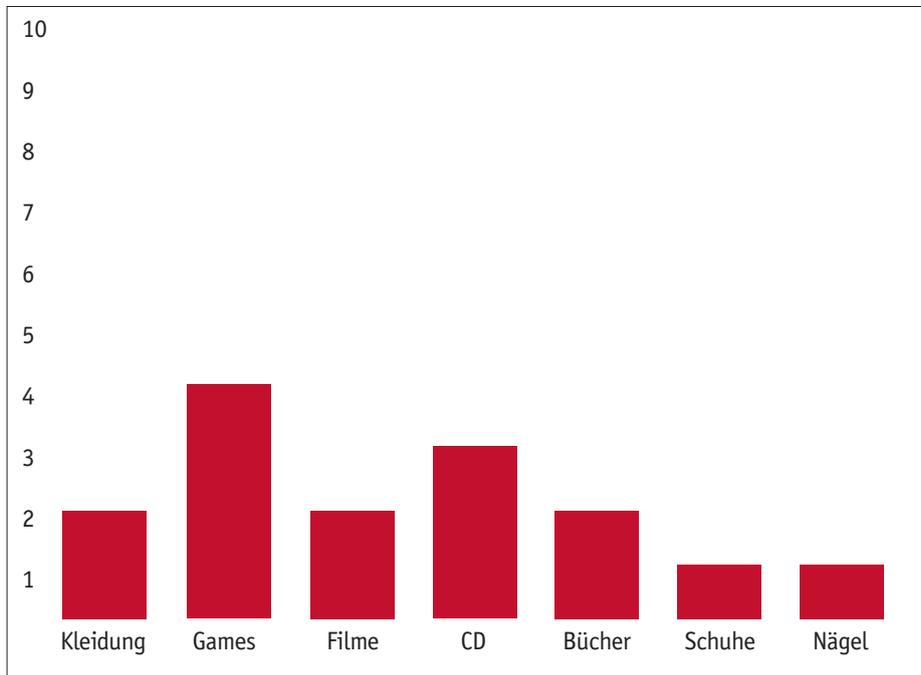
Um dem Online-Shopping auf den Grund zu gehen, haben wir 20 Personen, Männer sowie Frauen, unterschiedlicher Altersgruppen befragt.

Wir sind zu folgendem Ergebnis gekommen:

Es betreiben Männer sowie Frauen Online-Shopping, jedoch geht es bei den Frauen mehrheitlich um Kleidung, Schuhe oder auch Nägel. Bei den Männern eher um Filme, Games, CDs, Konsolen oder Bücher.

Die meisten Leute kaufen einmal pro Monat ein. Die beliebteste Seite um online einzukaufen ist Zalando. Zalando bietet diverse Sachen zu fairen Preisen an und auch der Versand ist gratis. Man muss aber auch daran denken, dass die Produkte zum Teil in armen Ländern hergestellt werden. Dies bringt das Risiko mit sich, dass die Produkte von Kindern, die von früh bis spät hart arbeiten, hergestellt werden. Sie bekommen dafür nur sehr wenig Lohn und arbeiten unter schlechten Bedingungen. 47 % der Befragten sagten aus, dass sie nicht online shoppen.

Oft kommt es auch auf das Alter an. Leute im Alter von 14-20 Jahren betreiben mehr Online-Shopping, als die anderen Altersgruppen.



Auch wenn man Online-Shopping bequem von zu Hause aus machen kann, gibt man sich anderen Gefahren aus, wie zum Beispiel Phishing. Experten raten, nicht mit der Kreditkarte online zu shoppen, da von Hackern verschiedene Codes entnommen werden können. Lieber mit Rechnungen bezahlen, das ist sicherer. Trotzdem ist

eine 100% Sicherheit nie garantiert.

Viele Leute lassen sich nicht von den Gefahren abschrecken. Sie sehen auch Vorteile darin, wie zum Beispiel, dass es schneller und billiger ist.

Sarah Hofstetter, Susanne Schmid, Elmaz Kafexholli; GSS B 3



Holzarbeiten aus dem Werkunterricht von Otti Amrein.

HERBSTSTAFETTENLAUF SEK

Gemeinsames Ringen nach dem Wanderpokal und eine gute Gelegenheit, einander kennenzulernen.

Pünktlich zur Klassenstafette hat sich die Sonne durch die Nebeldecke gezeigt. Spannende Laufduelle wurden zum Teil nur durch Stabfehler, welche zum Teil zu Disqualifikation führten, entschieden. Einen deutlichen Sieg, nach einem knappen Finaleinzug, feierte die Klasse 3 AB.

Marc-Toni Egger, Redaktor Schulspiegel

Rangliste:

1. Rang	3 AB	1.59.47
2. Rang	2 B	2.06.63
3. Rang	2 C I	2.08.99
4. Rang	2 C II	2.10.68
5. Rang	1 C	2.11.58



Sieger der Klassenstafette, Klasse 3 AB.

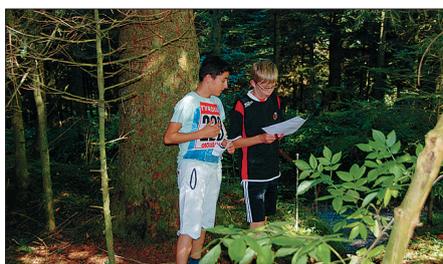
ALLE 25 POSTEN INNERT EINER STUNDE GEFUNDEN – FAMOS!

Famose Zeiten waren am Orientierungslauf der Sek Ruswil zu verzeichnen. Dazu beigetragen hat sicherlich auch das milde Wetter.

Bei angenehmer Temperatur und Sonnenschein konnten rund 190 SchülerInnen der Sek Ruswil am Dienstag, 23. September 2014, den Orientierungslauf im Schächbelerwald laufen. Es galt, während 60 Minuten einerseits möglichst viele Posten anzulaufen, andererseits vor allem solche, die weiter weg zu finden waren und somit mehr Punkte ergaben (Skore-OL). Dank einer schlaun Routenplanung konnten feuchte Waldabschnitte umgangen werden und mehrere Posten mit geringerem Zeit- und Energieaufwand angelaufen werden.

Einige Schülerinnen und Schüler schafften es, alle 25 Posten anzulaufen. Eine bemerkenswerte Leistung.

Bei den 78 Schülerinnen siegten Anja Erni und Mirjam Müller von der 3AB mit 270 Punkten. Zweite wurden Sandra Rogger und Pia Heini der 2AB mit 254 Punkten, dritte Sarah Hofstetter und Karin Rölli der 3B mit 216 Punkten. Auf Rang vier liefen Chiara Loser und Livia Wyss der 3B (191 Punkte) vor Siriam Kwanthong und Mira Stadelmann der 3AB (191 Punkte, vier Sekunden länger).



Postenarbeit im Wald – gefunden!



Postenarbeit im Wald – gefunden!



Vanessa Bucheli und Bettina Tomaj unterwegs beim Längmösli.

Bei den 108 Schülern siegten Mauro Stöckli und Lars Groenendijk der 2AB mit 310 Punkten vor Samuel Erni und Björn Wolfsberg mit 308 Punkten und Linus Ming und Severin Zemp mit ebenfalls 308 Punkten und vier Se-

kunden mehr als die Zweitplatzierten. Franz Stäger (2AB) und Dario Bucheli (2B) wurden vierte mit 306 Punkten vor Noel Haupt und Remo Kurmann (2B, 300 Punkte).

Martin Geiger, Klassenlehrer Sek

DIE LEHRERSCHAFT DER BÄREMATT SUCHT UND FINDET, SCHWITZT UND KLICKT

Zu einem einmaligen, bleibenden Erlebnis wurde der Teambildungsanlass für die Lehrerinnen und Lehrer der Bärenmatt vom 16. September 2014 im Eigenthal.

Die Fahrt mit dem Car und Chauffeur Christof Burkart, seines Zeichens auch Schulleiter der Schule Ruswil, war eine gelungene Einstimmung, um in die wilde Gegend des Eigenthals zu gelangen. An einem lauschigen Plätzchen am Rümli galt es, innert nützlicher Frist sein *Zmettag* am vorbereiteten Feuer zu bräteln und zusammen zu geniessen.

Anschliessend wurde die Sek-Lehrerschaft von Markus Isenmann von VivaTrail über die bevorstehende Geo-Caching-Herausforderung informiert. Bei diesem Gruppenspiel sind eine gute Spürnase, die richtige Strategie, Action, Spass und Teamgeist der Antrieb zum Erfolg. Ausgerüstet mit GPS-Geräten, Fotoapparaten und weiteren Utensilien galt es, fantasievoll versteckte «Schätze» zu finden und andere wichtige Aufträge zu erfüllen.

Die *Bärenmattler* wurden bald von einem Wettkampffieber erfasst und waren in ihren Gruppen erfolgreich und intensiv über Stock und Stein unterwegs. Dank ausgeklügelter Zusammenarbeit und wirkungsvoller Aufgabenverteilung wurden die «Schätze» im *Schnuuz* gehoben und Punkte gesammelt.

Nach zwei Stunden trafen sich die vier Mannschaften wieder beim Ausgangspunkt im Foremoos und tauschten sich aus. Die Freude und auch die Anstrengung waren allen ins Gesicht geschrieben. Nun galt es, auf die Auswertung zu warten, um zu erfahren, welcher Gruppe es gelungen war, am meisten Punkte zu sammeln. Auf der sicheren Heimfahrt wurde die eine oder andere Anekdote zum Besten gegeben.

Einige Tage später informierte Bereichsleiter Guido Heller die versammelte Lehrerschaft über die Auswertung und somit über die Rangliste. Alle vier Teams wurden einerseits originell beschenkt. Andererseits haben nun alle Teams einen Auftrag gefasst, im Verlauf des Jahres die anderen Teams zu überraschen und zu beschenken. So macht Lehrerweiterbildung Spass und belebt den Teamgeist sowie die Zusammenarbeit.

Martin Geiger, Klassenlehrer Sek



Schatz gefunden!



Sportlich unterwegs.



Die gestellten Aufgaben erfordern alles. Körper und Geist.

SERIE 1. DEUTSCH – EIN ANSATZ

Das Fach Deutsch verbirgt viele Schätze. Nicht nur die grammatikalischen Regeln, welche alle SchülerInnen irgendwo hinschicken würden. Das Fach Deutsch umfasst jeweils fünf Branchen: Grammatik, Texte schreiben, Texte hören, Texte lesen, Text verstehen. All diese Branchen erlauben eine ausgewogene Beurteilung.

In dieser Rubrik möchte ich Ihnen die einzelnen Abschnitte näher bringen und sie verständlicher machen. Nebst diesen eher trockenen Sachlichkeiten möchte ich Ihnen die deutsche Sprache schmackhaft machen. Ursprung und Anfänge zeigen und Verknüpfungen mit anderen Sprachen aufzeigen. Damit möchte ich beginnen.

Wussten Sie, dass die englische Sprache, eigentlich eine deutsche war? Dann schauen Sie mal mit mir zurück in die Sprachgeschichte:

Einer der ersten Texte sind die Reisesegen aus dem 9. Jahrhundert. Hier ein Ausschnitt: Ik dir nâch sihe, ik dir nâch sendi mit mînin funf fingirin funvi undi funzic engili.

Got mit gisundi heim dich gisendi!
offin sî dir diz sigidor, sami sî dir diz seldidor,
bislozzin sî dir diz wâgidor, sami sî dir diz wâfindor!

Vielfach haben die Personen so geschrieben, wie sie gerade gesprochen haben. Übrigens das etwas komische Zeichen oberhalb gewisser Buchstaben ist eine Betonung. Hier wird deutlich, dass es noch keine allgemein gültige Sprachregelung gab. Verben wie Nomen sind völlig durcheinander.

Schon besser wird die Situation im Mittelalter mit den wunderschönen Liebesliedern, sprich Minnesang, aus dem 12. Jahrhundert. Einer der bekanntesten Minnesänger war Walter von der Vogelweide. Hier eines seiner Gedichte:

Under der linden an der heide,
Dâ unser zweier bette was,
Dâ mugt ir vinden schöne beide
gebrochen bluomen unde gras,
Vor dem Walde in einem tal,
tandaradei,
schöne sanc die nahtegal.

Die Stellung der Wörter kommt unserem Schriftbild schon ziemlich nahe. Doch immer noch fehlen die wesentlichsten Regeln. Doch die nahende Aufklärung und die Reformation mit Martin Luther im 15. wie 16.

Jahrhundert, die Verknüpfung mit dem Buchdruck von Gutenberg lösten komplett neue Ansätze in der deutschen Sprache aus. Nun wird die Sprache verbindlich strukturiert. Aber genau geregelt wird sie erst durch Konrad Duden im 19. Jahrhundert, der die Grammatik für die deutsche Sprache zu einem Regelwerk zusammenfasst. Zum Schluss hier noch ein Text von Martin Luther, Bibelausgabe 1546 – Inhalt: die Vertreibung der Händler aus dem Tempel:

Vnd Jhesus gient zum tempel gottes hin ein, vnd treib eraus alle Verkeuffer vnd Keuffer im Tempel, vnd sties vmb der Wechsler tische, vnd die stüle der Taubenkremer.

Vnd sprach zu jnen, Es stehet geschrieben, Mein Haus soll ein Bethaus heissen, Ir aber hapt eine Mördergruen draus gemacht.

Apropos die Frage um die englische Sprache - herausgefunden? Mehr beim nächsten Mal.

Marc-Toni Egger, Redaktor Schulspiegel



Massgebliches Bild von Walter von der Vogelweide.

JUGENDFILMPREIS 2014

Der Luzerner Jugendfilmpreis des 11. Schweizer Jungfilmfestival Luzern – UPCOMING FILM MAKERS geht an die Klasse GSS 3 AB. Auch der dritte Preis gelangte an dieselbe Klasse.

Während rund sechs Wochen entwickelte die Klasse GSS 3 AB in verschiedenen Gruppen

verschiedenartige Filmprojekte. Dafür konnten die SchülerInnen die Zeit innerhalb des Projektunterrichtes verwenden. In selbstständiger Arbeit lernten die SchülerInnen Drehbuchschreiben, Regie- und Kameraführung als auch das Schneiden auf dem Computer. Nicht allen gelang der Film auf Anhieb. Nebst der Schulzeit mussten einige

ihre Freizeit opfern. Doch die Arbeit hat sich gelohnt. Wie die Medienmitteilung vom 3. Oktober 2014 vermeldet:

Auch dieses Jahr war der Klassenfilmwettbewerb ein wichtiger Bestandteil des Festivals. Die drei besten Beiträge wurden von Thomas Gantenbein, Redaktor von SRF Myschool, juriiert und am Freitagnachmittag prämiert. Zudem konnten auch die jüngsten Kinofreunde mit dem Medium Film in Berührung kommen: 6- bis 10-Jährige enthüllten die Geheimnisse der bewegten Bilder im Rahmen des Daumenkino-Workshops am Samstagvormittag.

Das früher unter dem Namen Innerschweizer Filmtage (IFT) bekannte Festival bietet dem Schweizer Film nun schon seit über 27 Jahren eine Plattform und wurde dieses Jahr zum elften Mal unter dem Namen Schweizer Jungfilmfestival Luzern – UPCOMING FILM MAKERS durchgeführt. Ziel des Jungfilmfestivals ist es, junge einheimische Filmschaffende und damit die Schweizer Filmkultur zu fördern. Einmal jährlich wird Jungfilmenden und Filmbegeisterten eine Plattform geboten, ihre Werke zu präsentieren, sich auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Über dies hinaus bietet das Schweizer Jungfilmfestival Luzern Gelegenheit, Erfahrungen an einem professionellen Filmfestival zu sammeln. Das vom Verein Jungfilm organisierte UPCOMING FILM MAKERS ist das einzige Jungfilmfestival der Zentralschweiz und daher für die Kultur- und Jugendförderung von grosser Bedeutung.



Die Siegerinnen des Klassenwettbewerbs v.l.n.r. Mirjam Müller, Julia Stirnimann, Siriam Kwantong und Anja Erni. Fehlend Rahel Zihlmann.



Ausschnitt aus dem Film.

Gewinnerfilme Klassenfilmwettbewerb

1. Rang (CHF 300, Führung durch die SRF Fernsehstudios Leutschenbach): Farbe bringt Freunde (GSS 3 AB, Bärenmatt Ruswil)
2. Rang (CHF 200.-): Colourman (A1a, Mariahilf Luzern).
3. Rang (CHF 100.-): Überstrichen (GSS 3 AB, Bärenmatt Ruswil)

Weitere Angaben finden Sie unter:
www.upcoming-filmmakers.ch

Marc-Toni Egger, Redaktor Schulspiegel

SCHNEESPORTLAGER 2015

Das Schneesportlager der Schule Ruswil findet vom 19.-23. Januar 2015 in Parsonz (Skigebiet Savognin/GR) statt. Das Lager richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler der 5.-9. Klasse. Vom Schneesportanfänger bis zum Köhner (Ski und Snowboard) sind alle herzlich willkommen.

Die Anmeldungen werden anfangs November durch die Klassenlehrpersonen verteilt.

Wir freuen uns auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

*Das Leiterteam des Schneesportlagers
i.V. Marco Breu, Fachlehrperson Sek*



Bild anlässlich des Schneesporttages Melchsee-Frutt, 2014.

EIN PLÄDOYER FÜR DIE BERUFSLEHRE

Der Gewerbeverein Ruswil veranstaltete am Montag, 15. September 2014, einen Referentenabend mit verschiedenen bekannten lokalen und nationalen Persönlichkeiten, darunter auch der ehemalige Nationalrat Rudolf Strahm.

Gut 200 Personen nahmen an der Veranstaltung, welche in den Schulungsräumlichkeiten der SIGA AG Ruswil stattfand, teil. Im Mittelpunkt stand die Berufsbildung. Tituliert «Der Weg zum Traumberuf». Das Zielpublikum waren die künftigen Berufsleute, die jetzigen SchülerInnen ab der 5. Klasse, ihre Eltern und Lehrpersonen.

Die Berufsbildung der Schweiz ist im Gegensatz zu vielen ausländischen Systemen sehr stabil. International gesehen, ist die Jugendarbeitslosigkeit sehr tief, was natürlich auf das duale System unserer Berufslehre zurückzuführen ist.

Der ehemalige Nationalrat Rudolf Strahm platzierte pointiert folgende Aussage: Wer eine Berufslehre absolviert, unterliegt einem dreimal kleineren Risiko, arbeitslos zu werden und er behält sich praktisch alle Wege für weiterführende Optionen auf seinem Berufsweg offen.

Mit verschiedenen Statistiken unterlegte er seine Aussagen. Strahm zeigte auf, wie gerade Länder mit hoher Maturaquoten auch rekordhohe Anteile von Jugendarbeitslosigkeit aufweisen. Markig sagte er: «Hohes Fachwissen allein führt noch nicht zu einem hohen Expertisierungsgrad, sondern nur zusammen mit der Fähigkeit, es auch anwenden zu können.»

Pauschalisierend konnte man sagen, dass das duale Berufsbildungssystem in höher-schwelligeren Berufen durch höhere Berufsbildung weiterentwickelt werden soll.

Jedoch muss auf die Akademisierungsfälle aufgepasst werden.

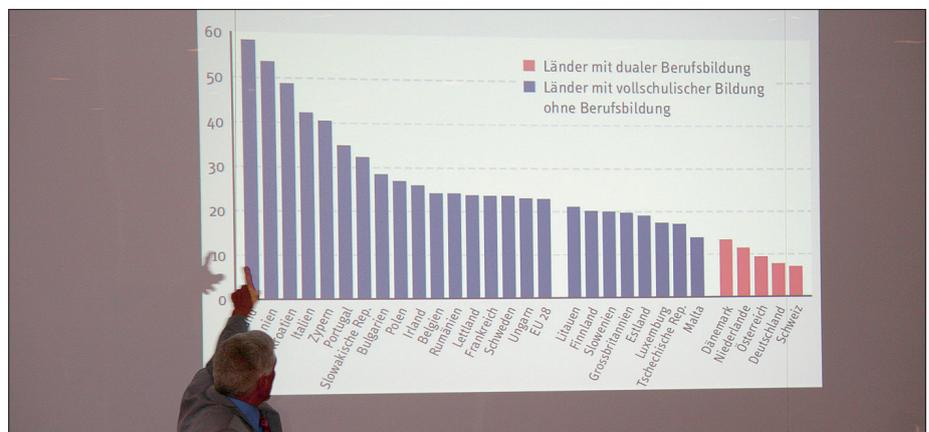
Auch die anderen Referenten, z.T. aus einheimischen Unternehmen sowie Lehrlinge, unterstrichen, dass es für einen Berufserfolg viel Leidenschaft, Wille, Durchhaltevermögen und Power braucht. Beruhigend sagten viele Referenten, dass sie während der Schulzeit nicht Bestnoten erreichten, sondern viele kleinere wie grössere Krisen durchschreiten mussten.

Wirklich Freude haben an etwas. Wenn man will, dann schafft man es. Diese Aufrufe oder gar Botschaften waren bei den Anwesenden angekommen.

Marc-Toni Egger, Redaktor Schulspiegel



Tanzeinlage von Florian Hafner lockerte den Abend auf.



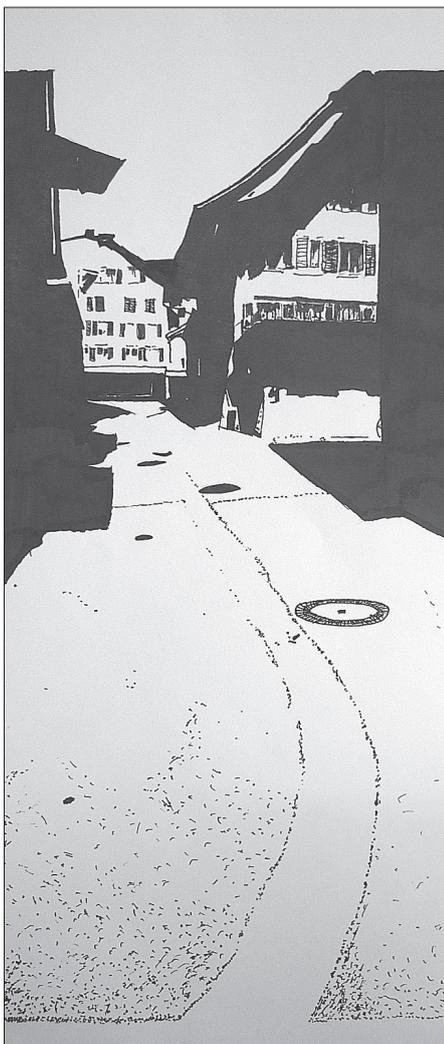
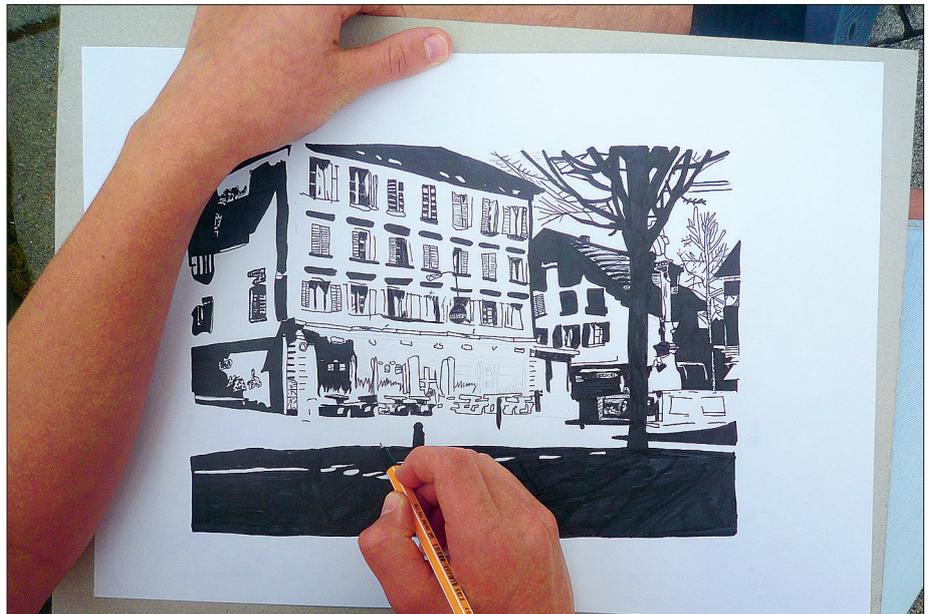
Alt-Nationalrat Rudolf Strahm unterlegt seine Aussagen mit Statistiken.

ANZEIGE

JAHRESKALENDER 2015

Die Schülerinnen und Schüler der 2. Sekundarklassen 2AB, 2B, 2CI haben sich im Rahmen des Bildnerischen Gestaltens mit dem Dorfkern Ruswil befasst. Es sind erstaunliche schwarz-weiße Impressionen entstanden.

Eine jede Klasse hat nun einen persönlichen Jahreskalender mit ihren Werken zusammengestellt und bietet ihn zum Kaufe an. Die Kalender werden an zwei Samstagen vor dem Coop und der Migros von den SchülerInnen verkauft. Die Daten werden noch im Anzeiger vom Rotttal mitgeteilt. Die Kalender liegen ebenfalls ab 15. November 2014 zur Bestellung in der Papeterie Meyer auf. Der Erlös aus dem Verkauf geht an die jeweilige Klasse zur Finanzierung ihres Klassenlagers Ende Schuljahr vor den Sommerferien 2015. *Markus Kaufmann, Fachlehrperson Sek*



Schwarz-Weiss-Impressionen von Ruswil.



Schüler der 2CI beim konzentrierten Arbeiten an den Schwarz-Weiss-Impressionen.

SCHULSPIEGEL AGENDA

Datum	Anlass	Zeit-Ort	Wer
MI 19.11.2014	Schulpflegesitzung	Schulhaus Bärenmatt	
MI 03.12.2014	Papiersammlung	Ruswil	2. Sek
MO 08.12.2014	Maria Empfängnis (schulfrei)		Schule Ruswil
DI 16.12.2014	Schulpflegesitzung	Schulhaus Bärenmatt	
FR, 09.01.2015	Theaterperlen	Kulturraum	Sekundarschule
MO 19.-23.01.2015	Schneesportlager	Parsonz GR	5. Prim bis 3. Sek
DI 27.01.2015	Schulpflegesitzung	Schulhaus Bärenmatt	
MO 23.02.2015	Schulpflegesitzung	Schulhaus Bärenmatt	
MI 18.03.2015	Schulpflegesitzung	Schulhaus Bärenmatt	
DO 23.04.2015	Schulpflegesitzung	Schulhaus Bärenmatt	
MO 18.05.2015	Schulpflegesitzung	Schulhaus Bärenmatt	
MO 15.06.2015	Schulpflegesitzung	Schulhaus Bärenmatt	



Bestelltalon

Möchten Sie den Schulspiegel abonnieren? Zu einem Unkostenbeitrag von Fr. 10.– erhalten Sie ihn drei Mal ins Haus geliefert. Ganz herzlichen Dank für Ihr Interesse. Ihre Schulspiegelredaktion.

Ich bestelle den Schulspiegel, welcher mir drei Mal per Post zugestellt wird.

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Email: _____ Telefon: _____

Schicken an: Schulsekretariat Ruswil, Bärenmattweg 1, 6017 Ruswil oder schulsekretariat@ruswil.educanet2.ch